

# Waldenburger



# Hochblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50, monatlich 85 Pf. frei ins Haus.  
Bei Bezahlung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einspaltigen Beiträge für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengefiche 15, Reklameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermendorf, Seitendorf, Reuhendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwassendorf.

## Fortdauer der feindlichen Anstürme im Westen.

### Der Schlüssel zu Englands Politik.

Von Dr. A. Elster, Berlin.

Wer den tieferen Einblick in das außenpolitische Weltgeschehen bisher noch nicht gewonnen hat, dem sind die Augen durch die von neutraler Seite bestätigte Nachricht von dem englisch-amerikanischen Geheimvertrag gegen Japan geöffnet worden, und wer bisher noch an die Möglichkeit gewilliger Friedensverständigung mit England geglaubt hat, dem ist dieser Glaube dadurch gründlich verschüttet worden. Die Tatsache des englisch-amerikanischen Geheimvertrags, dessen Spur sich gegen Japan wie gegen jede Politik des europäisch-asiatischen Kontinents richtet, ist so belastend für England, daß Neuer und Northcliffe alles daran setzen werden, die Sache zu lengnen. Ihre Aussage aber wird keinen anderen Wert haben als das Zeugnis eines überführten Angeklagten. Die Tatsache liegt auch so sehr im Rahmen und in der Richtung englischer und amerikanischer Politik, daß politisch klarbliebend bereits gesagt haben, dieser Neurigkeit über das bevorstehende Geheimabkommen hätte es kaum bedurft, um die Richtung der englischen Weltpolitik zu erkennen.

Der Sinn ist der, daß Japan der einzige bedienstete Feind angelsächsischer Weltherrschaft sein wird, sobald Deutschland vernichtet ist. Mit Deutschlands Vernichtung rechnet man in England immer noch, und da die englische Politik außerordentlich weitblickend ist, hat sie nun auch schon den nächsten ernsten Wettbewerber längst aufs Korn genommen. Deshalb hat man schon vor längerer Zeit Japan dem englischen Bündnis gewonnen, damit es zunächst bei der blutigen Auseinandersetzung mit Deutschland in Schach gehalten werde. Solange ein starkes Russland vorhanden war, war auch die japanische Gefahr für England nicht ganz so groß, und so ist denn auch die merkwürdige Tatsache zu erklären, daß zu Beginn des Krieges die Wut gegen Deutschland in England nicht so heftig war wie jetzt. Lord Grey hat sich bekanntlich dem Fürsten Lichnowsky gegenüber bei Kriegsausbruch dahin geäußert, daß man Deutschland rechtzeitig füßen werde, wenn es niederzubrechen drohe. Das hieß damals nichts anderes, als daß man den deutschen Schutz gegen ein durch den Sieg allzu mächtig werdendes Russland sehr wohl brauchte. Heute, wo Russland in der englischen Rechnung nicht mehr als bedrohlicher Gegner zählt, braucht man Deutschland auch dazu nicht mehr, gegen Japan aber hat man die Vereinigten Staaten. So richtet sich das Programm klarer als je auf Deutschlands erbarmungslose Vernichtung, die zugleich Frankreich und Italien mitverrichtet und Österreich, die Türkei, und jeden, der sonst noch etwa in Frage käme, außerdem weltpolitisch ausschaltet. Amerikas hat man sich rechtzeitig und offenbar schon lange vor dem Beginn des unbeschränkten U-Boot-Krieges verschafft.

Bleibt also nur noch Japan!

In England gab es kein langes Schwanen, ob „östliche“ oder „westliche“ Orientierung. Aus Rasseninstinkt und nach dem Gesetz des geringsten Widerstandes wählte Downingstreet beizetene die westliche. Daß Wilson und das offizielle Amerika dieses Spiel schon lange heimlich mitspielten, ergibt sich neuerdings mit erschreckender Deutlichkeit aus den Meldungen des Washingtoner Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung“ (Nr. 776 vom 22. August 1918), wonach die „Lusitania“ bei ihrer Fahrt so zutreffend gemacht worden war, daß bei einem Seeunfall das Schiff schnell und rettungslos sanken mußte. Zu wessen Gunsten wurde solch freudentliches Spiel der englischen Cunard-Linie gespielt? Amerikas Kriegswille mußte wirklich aufgezeigt und für die Entente ganz festgenagelt werden.

Mit dem Kriegseintritt der Union und bei der für die Entente doch wohl zu lauen Kriegsbeteiligung Japans war also die „westliche“ Orientierung Englands bestätigt. Nun hatten

### Die gestrigen amtlichen Berichte.

#### Der gestrige Abendbericht.

Berlin, 30. August. (Amtlich.)

Große englische Angriffe auf breiter Front südöstlich Arras sind gescheitert. Heftliche Kämpfe waren nordöstlich Royon und an der Ailette.

und nördlich vom Col de l'Orsso unternahm der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung mehrere Vorstöße, die teils durch Feuer, teils im Gegenstoß zurückgeschlagen wurden. Gestern früh griffen unsere Großflugzeuge den Bahnhof von Montebelluna an und belegten ihn mit 50 Bomben.

#### Albanien.

Keine größeren Kampfhandlungen.

#### Der Chef des Generalstabes.

Wien, 30. August. (Amtlich.)

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Südlich von Mori überstiegen Kavalleriestruppen einen feindlichen Stützpunkt und hoben einen Teil der Besatzung ans. Auch im Conci-Tal betätigten sich unsere Sturmtruppen mit Erfolg. Auf die Gefechtstätigkeit beträchtlich auf. Bei Asago

#### Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 30. August. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten 19 000 Brutto-Siegester-Tonnen versenkt.

#### Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

beide angelsächsischen Weltmächte — immer gedacht nach Deutschlands völliger Ausschaltung — nur noch den japanischen Mitspieler auf dem Welttheater.

Mit Amerikas Waffenhilfe gegen Deutschland werden also zwei Fliegen zugleich geschlagen; erstens soll Deutschlands Niederlage beschleunigt und gesichert, zweitens aber Amerika zugleich freigemacht werden. Dann hoffen sie stark genug für den ostasiatischen Kampf zu sein! Denn bei der Bekämpfung Deutschlands haben sie beide militärisch ungeheuer viel von dem Gegner gelernt — und so haben sie einen gewissen Trost dafür, daß der alte Wimewisch Englands, Fasmer-Russland und Siegfried-Deutschland möchten sich gegenseitig umbringen, doch nicht in Erfüllung gegangen ist. In gewissem Maße mußte England also selbst eintreten. Schon aber führt es die anstürdige Einziehung der Landarbeiter nicht durch, rüstet die ältesten Jahrgänge und die Bergarbeiter zurück, denn nun hat es ja den immer stärker werdenden amerikanischen Befrei. Andere für sich bluten zu lassen, bleibt also auch weiter Englands Debit. Denn wenn es die beiden Gegner Japan und Amerika dann mit Sicherheit und Beschleunigung gegeneinander gebracht hat, dann kann es wieder wie Wimme davon trümmern, daß beide sich gegenseitig umbringen. Dann wird es selbst wieder schließlich lösbar, als Weltmächtler dastehen wie weiland, als es Frankreich, Spanien, Holland und Dänemark als Weltmächte ausgeschaltet hatte und Deutschland, Russland, Amerika und Japan ihr Haupt noch nicht so hoch erhoben hatten.

Bedarf es noch eines Beweises für diese Dinge? Wohl kaum. Aber auch damit kann aufgewartet werden. In China sagen, wie verbürgt gemeldet wird, die englischen Beamten den Chinesen, sie mögen sich jetzt nur zuhören in die japanischen Wünsche fügen, noch dem Kriege werde alles anders werden. Seit dem Jahre 1915 wird ja China von der Entente einschließlich Amerikas nicht mehr als unabhängiger Staat betrachtet, sondern nur als Gegenstand wirtschaftlicher Ausbeutung. Auch Russland sollte dabei herangezogen werden, denn der Ausbeutungsgegenstand ist groß genug, und es sollten nicht von vornherein Gegner unter den Ausbeutern geschaffen werden. Vor allen Dingen nicht, solange England und Amerika die Hände gegen Deutschland noch nicht frei hatten. Später aber sollten Japan und China ihre Freunde kennen lernen!

So malt sich die Welt in Englands Kopf, so arbeitet die weltpolitisch erzeugte englische Politik. Um dies alles geht es in der Entscheidungsschlacht im Westen, in der auch die Freiheit der Welt gegen anglo-amerikanische Unterdrückung allein an unserm Siege hängt! England hat lange genug und mit großem Geschick seine imperialistischen Ziele zu verbüllten gewußt, Raubgier durch heuchlerische Phrasen erzeugt — der englisch-amerikanische Geheimvertrag aber reißt ihm nun die Maske von dem Gesicht, dessen wahre Züge schon viele allmählich zu erkennen begonnen.

Fortdauer der Schlacht im Westen. Die Niederlage der Franzosen und Amerikaner.

Berlin, 30. August. Die große Schlacht zwischen Arras und Soissons wird von den Franzosen und Engländern ohne Unterbrechung weitergeführt, ohne dem Feinde bisher irgend einen entscheidenden Erfolg gebracht zu haben.

An ihr sind vom 21. bis zum 28. August zwischen Arras und Aire 28 englische Divisionen, davon etwa 10 mehr als einmal, und zwischen Aire und Asse 40 französische Divisionen, von ihnen etwa 5 zweimal, eingesetzt. Mit Hinzurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heerestruppen sind rund 1½ Millionen Mann innerhalb eines Bogen gegen die deutschen Fronten angetreten. Alle diese Divisionen traten voll ausgestattet und ausgerüstet in den Kampf. Sie waren den besten Verbänden der Entente entnommen. Auf englischer Seite waren es besonders die erfahrbten kanadischen, schottischen und neuseeländischen Truppen, sowie die Garde- und die 2. Marine-Division, die immer wieder in das deutsche Feuer verschossen wurden.

Seit dem 28. August hat die feindliche Führung zu ihren bisher stets vergeblichen Durchbruchversuchen zwischen Ailette und Asse Amerikaner zur Hilfe geholt. Diesmal konnte auch deren Einsatz den Franzosen keinen Erfolg bringen. Am 29. August wiederholten sie abermals mit Unterstützung der Amerikaner am ganzen Tage unter Einsatz höchster Massen von Infanterie, Tanks und Fliegereischwadern bis zu 50 Einheiten ihre Durchbruchversuche. Unter ungewöhnlich hohen Verlusten brachten hier die feindlichen Massenstürme nach heinem Ringen ohne jeden Geländegewinn zusammen. So wurde der 29. August zu einer schweren gemeinsamen Niederlage der zahlenmäßig weit überlegenen Franzosen und Amerikaner.

Die Zurückverlegung unserer Front in die Vire östlich Vapaume — nordwestlich Peronne wurde, entsprechend einem bereits seit längrem geführten Entschluß, plamäig und ohne feindliche Einwirkung durchgeführt.

Dem nur zögernd folgenden Feind flügten unsere schwachen Nachhuten und aufmerksamen Batterien aus vorbereiteten Stellungen empfindliche Verluste zu.

#### Erbitterte Kämpfe zwischen Ailette und Asse.

Berlin, 30. August. Bei regnerischem Wetter und westlichen Winden kam es am 28. August zwischen Ailette und Asse wieder zu erbitterten Kämpfen.

Bereits am 27. August abends ließ das zu großer Hestigkeit anwachsende Artilleriefeuer weitere französische Angriffsabsichten erkennen. Die deutsche Artillerie nahm den Kampf mit voller Kraft auf, sandte vernichtende Feuerwellen in die Artilleriefeuer und Bereitschaften des Feindes und zerstreute die Ansammlungen seiner Infanterie, so daß der heftigste Angriff nicht zur Entwicklung kam. Am 28. August gegen 8 Uhr vormittags setzte stärkstes Trommelfeuers ein. Eine halbe Stunde später ging französische Infanterie, durch Amerikaner unterstützt, von den Höhen westlich von Jupigny, Chavigny und Pasly zum Angriff vor.

Wiederholt mit starken Kräften ausgeführten Anstürmen gab unter zähen Kämpfen die deutsche Linie zunächst etwas nach, so daß der Feind das Dorf Chavigny erreichte. In energischem Gegenstoß wurde der Ort wieder gesäubert. Besonders starke, von zahlreichen Tanks angestrahlte Angriffe gegen die Höhen östlich von Passy wiederholten sich während des ganzen Vormittags. Sie scheiterten völlig an der unerschütterlichen, oft bewährten Verteidigung dieses Frontwinkels. Mehrere Tanks wurden durch Maschinengewehrfeuer und geballte Ladungen zerstossen und liegen hier vor unserer Front. Gleichzeitig versuchte der Franzose, dieses Mal auch östlich von Soissons die Linie zu überschreiten und den hier nach Norden vorspringenden Mardard-Bogen in seinen Besitz zu bringen. Hierzu hatte er starke Artillerie konzentriert. Unser zusammengefaßtes Artilleriefeuer zerschlug seine Abfahrt.

### 70 000 Neger.

Frankfurt a. M., 30. August. Die französische Regierung hat, wie der "Frankf. Tag." berichtet wird, während des letzten Winters den farbigen Abgeordneten Diagne, Vertreter der Negerkolonie Senegal, als Regierungskommissar nach Französisch-Westafrika geschickt zur Werbung von Rekruten. Der Kommissar ist jetzt nach Bordeaux zurückgekehrt. Es ist ihm gelungen, 70 000 Neger einzusangen, die gegenwärtig im Département Ardèches zur Ausbildung untergebracht werden.

### In der Somme-Wildnis.

Berlin, 30. August. An der Somme herrscht seit einigen Tagen düstiges Wetter mit häufigen heftigen Regengüssen. Die Somme-Wildnis, in welche die Deutschen die Engländer wieder hineinziehen, wird durch dieses Wetter noch schauerlicher. Die Operationen wiedern sich ohne Rücksicht ab.

Südlich der Somme blieb die in der Nacht vom 27. zum 28. August durchgefahrene Absehung der Linien den Engländern verborgen. Erst von mittag ab begannen sie gegen die bis jetzt im Vorfeld zurückgebliebenen deutschen Patrouillen stärker vorzudrücken. Nördlich der Somme dagegen mochten die Engländer wohl ein Nachlassen des deutschen Widerstandes annehmen, denn sie gingen in der Morgenfrühe vom Crônes-Wald bis an die Somme in dichten Linien vor, denen geschlossene Kolonnen folgten. Die deutschen Verteidiger ließen die Engländer bis auf nächste Nähe herankommen, dann setzte rasendes Maschinengewehrfeuer ein. Mit einem Schlag stieß der englische Angriff. Nur Bruchteile des Feindes erreichten die Ausgangsstellungen wieder. Die englischen Truppen dringen nur ungern weiter in die Somme-Wilde ein. Offen äußern sich die Gefangenen darüber, daß Soldaten und Offiziere entsteht über die Aussicht sind, womöglich wieder monatelang in diesen Wollontinen zerstörten Gelände liegen zu müssen. Ein gefangener englischer Offizier äußerte, wir freuten uns so sehr, daß ihr in der Somme-Wildnis lagt, und nun müssen unsere Freunde wieder hinein.

### Deutsches Reich.

— Der Kaiser und der König von Bulgarien sind Donnerstag nachmittag im Schloß zu Homburg v. d. Höhe eingetroffen und haben dort den Tee getrunken. Nach Besichtigung der Erlöserkirche ist der Kaiser nach Wilhelmshöhe, der König von Bulgarien nach Baden-Baden zurückgekehrt.

— Reichskanzler Dr. Graf von Hertling, der heute seinen 75. Geburtstag begeht, hat den Wunsch ausgesprochen, daß von etwa beabsichtigten Begrüßungen und sonstigen Befandungen freundlicher Gestaltung bei diesem Anlaß abgesehen werden möge. Wir wünschen dem Jubilar auch unsererseits im patriotischen Interesse, daß er sich auch in Zukunft der Gesundheit erfreuen möge, der er zur Erfüllung der schweren Aufgabe bedarf, die er in seinem hohen vaterländischen Pflichtgefühl auf sich genommen.

— Deutscher Pfarrertag. Die Abgeordnetenversammlung der deutschen evangelischen Pfarrervereine, die am 28. d. Ms. unter Vorsitz von Dekan D. Deimann (Kubach) in Eisenach tagte und von etwa 80 Delegierten und Gästen aus den verschiedenen Teilen Deutschlands besucht war, beschäftigte sich in erster Linie mit der Frage der Ergänzung des Evangelischen Kirchenausschusses durch synodale Vertreter, worüber Stadtpfarrer Schnizer (Mergentheim) Bericht erstattete. Den großen freien Arbeitsvereinigungen fehlt der Rückhalt amtlichen Ansehens. Und in den Organisationen der Eisenacher Konferenz (1852) und des Deutsch-Evangelischen Kirchenausschusses (1903) seien die Kirchen einseitig vertreten und ermangeln daher der Vollständigkeit. Nach eingehender Besprechung beantragte D. Deimann tatkräftige Vorarbeit des Verbandes mit dem Ziel der Schaffung einer Reichsynode, Werbearbeit der einzelnen Pfarrerverbände für diesen Gebrauch in allen maßgebenden Kreisen und Berichterstattung des Ergebnisses an den Verbandsvorstand bis zum 1. Juli 1919, gleichzeitig Einsetzung eines dreigliederigen ständigen Ausschusses, der der Abgeordnetenversammlung 1919 berichten solle, ob sich synodale Ergänzung des Kirchenausschusses oder Schaffung einer Reichsynode neben demselben empfehle, welche Organisation und Zuständigkeit derselben zu geben ist und welche Schritte zur Herbeiführung derselben getan werden sollen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

### Vermischte Kriegsnachrichten.

#### Ein italienisches Aufschiff vermisst.

Venedig, 30. August. Das italienische Aufschiff "A", das am 16. August abends zu kriegerischer Verwendung in der unteren Adria abgesunken war, ist in seinem Stützpunkt nicht zurückgekehrt.

### Graf Burians Stellung erschüttert?

Wien, 30. August. Nach Wiener Blättern gilt die Stellung des Grafen Burian, wie dem "Vol.-Anz." berichtet wird, als erschüttert und man erwartet seinen baldigen Rücktritt. Dieser soll im Zusammenhang mit der polnischen Frage stehen, da der Graf Burian der austropolnischen Lösung anhängt, die in seiner Heimat Ungarn viele Verfechter findet.

### Die Sowjettruppen am Ussuri siegreich.

Berlin, 30. August. Die Petersburger "Pravda" vom 28. August schreibt: Ein glänzender Sieg der Sowjettruppen am Ussuri. ganze Abteilungen Tscherno-Sowjeten, Franzosen, Engländer und Japaner sind geschlagen und zum Rückzuge gezwungen worden. Im Ussurabab-Gebiet ist der Gegner ebensfalls geschlagen. Wir haben die Städte Tadschik und Merv besetzt. Die britische Armee geht erfolgreich vor. Das befestigte Gebiet der Hauptlinie Beru-Jekaterinburg ist in unserer Hand. Auf den Sylvin-Bergen geht der Gegner, von Panik ergreiften, zurück.

### Südamerika bleibt taub

#### gegen die Entente-Vorlungen.

Zürich, 29. August. Die "Zürcher Morgenzeitung" meldet, laut dem "Berliner Volksanzeiger": Die Lage in Südamerika hält das politische Interesse der Vereinigten Staaten dadurch ständig in Atem, daß ungeachtet der heftigen Agitation gegen Deutschland bei den Regierungen der maßgebenden Länder des lateinischen Amerikas keine Neigung bemerkbar wird, sich in die Händel mit den Mittelmächten einzumischen. Auch die Meldungen von den intensiven Kriegsrüstungen einzelner Staaten Südamerikas, deren Haltung teils ungewiß, teils, wie die von Chile, deutschfreundlich ist, erscheinen nicht dazu angetan, in Washington zu beruhigen. Im Zusammenhang mit den politischen Vorgängen in Südamerika, von denen man jetzt durch die Kolonialkontrolle Englands nur das erfährt, was man in London und Washington wünscht, steht eine Depeche der "Agencia Americana", wonach die Südamerika bereisende italienische Mission von einem Besuch Argentiniens abgeschenkt hat. Vermöglich besteht dieses Land die stärkste italienische Kolonie im lateinischen Amerika.

### Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 31. August 1918.

### Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestellten-Versicherung.

Der Bundesrat hat, nach einer amtlichen Meldung aus Berlin, eine neue Verordnung über die Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestellten-Versicherung erlassen.

Danach bleiben Angestellte, die aus der Versicherungspflicht wegen Überschreitens der Gehaltsgrenze von 5000 M. ausscheiden würden, bis auf weiteres versicherungspflichtig, so lange ihr Jahresarbeitsverdienst 9000 Mark nicht übersteigt. Angestellte, die nach dem 1. August 1914 versicherungsfrei wurden, weil ihr Jahresarbeitsverdienst über 5000 M. betrug, werden mit dem Anfang des Monats, der auf die Verlängerung der Verordnung folgt, wieder versicherungspflichtig, sofern der Jahresarbeitsverdienst nicht über 7000 M. hinausgeht. Von den Reichen der freiwilligen Versicherung für die zurückliegende Zeit kann Gebrauch gemacht werden. Diese Beiträge werden unter gewissen Voraussetzungen als Pflichtbeiträge im Sinne des § 48 des Versicherungsgesetzes angesetzt. Außerdem besteht für Angestellte die Berechtigung, sich auch dann freiwillig weiter zu versichern, wenn sich ihr Jahresarbeitsverdienst auf über 7000 M. erhöht oder erhöht hat.

\* Promenadenkonzert am Sedantage. Zur Feier des Sedantages wird am Montag den 2. September, vormittags von 11—12 Uhr, hier vor dem Rathause ein besonderes Promenaden-Konzert mit folgendem Programm stattfinden:

1. Golde: "Prenzen-Marsch".
2. Weber: "Fabel-Ouverture".
3. Reichelt: Paraphrase über das Lied "Das treue deutsche Herz".
4. Waldensel: Walzer "Mein Traum".
5. Seidenglanz: "Patriot. Potpourri 1870/71".

\* Von den schlesischen Landwirtschaftsmärkten. Das Saatangebot auf dem leichten schlesischen Herbstsaatmarkt, der dieser Tage in Breslau stattfand, war im großen und ganzen durchaus befriedigend. Die Preise liegen ziemlich fest. Originalsaaten wurden durchschnittlich zu 64 M., Weizen 1. Absoat zu 50 M., 2. Absoat zu 47 M., 3. Absoat zu 44 M. per 100 Kilogramm gehandelt. Roggen 1. Qualität brachte 48 M., 2. Qualität 45 M. und 3. Qualität 42 M. Wintergerste 1. Absoat brachte 58 M., 2. Absoat 47 M., 3. Absoat 44 M. In Butterfrüchten ist das Angebot reichlicher geworden. Auch Stroh kommt wieder in größeren Mengen auf den Markt.

\* Nieder Hermisdorf. Ehrenfeldhüter. Der Grubenschlosser Max Scholz in Nieder Hermisdorf ist an Stelle des Obermarktschäfers a. D. Ernst Fleischer (Nieder Hermisdorf) unter Vorbehalt seinerzeitigen Widerrufs als Ehrenfeldhüter für die Gemeinde Nieder Hermisdorf bestellt und mit dem Rechte zum Tragen einer Schußwaffe ausgestattet worden.

### Letzte Telegramme.

#### Die amerikanische "Freiheitsanleihe".

Berlin, 31. August. Dem "Berliner Tageblatt" wird aus Neuvoil gemeldet: Die nächste

Freiheitsanleihe wird sechs Milliarden Dollars betragen.

### Der heutige amtliche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 31. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern

und

Heeresgruppe des General-Obersten von Boehn. Vorsfeldampfe beiderseits der Lys. Feindliche Gründungsavaleen, die über die Lys vorstiegen, wurden zurückgeworfen.

Auf dem Schlachtfeld südlich von Arras suchte der Engländer gegen erneute den Durchbruch zu erzwingen. Unter hartem Einsatz von Panzerwagen brachen am frühen Morgen auf einer Frontbreite von 20 Kilometern englische und kanadische Divisionen zwischen Straße Arras—Cambrai und südlich von Bapaume zum Angriff vor. Württemberger schlugen südlich der Straße vor dem Feind vor ihren Wänden ab. Im Verein mit rheinischen Bataillonen waren sie den nördlich von Hendercourt vorgebrachten Feind wieder zurück. Südlich von Hendercourt drohten schwere Artillerie-Schüsse Regimenter den feindlichen Ansturm zwischen Baulieu-Bacconcourt und Bremicourt zum Scheitern. Sie nahmen Hendercourt, das vorübergehend verloren ging, wieder, gingen nach Abwehr des Feindes selbst zum Angriff vor und waren ihn wiederseits von Baulieu-Court und über den Westrand des Ortes zurück.

Südlich von Ecoust schlugen westpreußische Regimenter in erbitterten Kämpfen mehrfache Angriffe des Feindes ab. Selbstständiges Eingreifen des Orléanais Mann mit Kompanien des Infanterie-Regiments Nr. 175 ermöglichte die Wiedernahme des vorübergehend verlorenen Ortes Ecoust. Beiderseits von Bapaume brachen preußische, lützösche und bayrische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Am Nachmittag warf der Feind beiderseits der Straße Arras—Cambrai seine Divisionen in den Kampf. Erneuter Wasserfall von Panzerwagen und Infanterie sollte die Entscheidung herbeiführen. Am späten Abend war die Schlacht zwischen den Gunzen entschieden. Die aus dem Senne-Grund heraus über Ercq-Pont-Nordou und südlich der Straße aus Bis-Châtelis anstürmenden dichten Linien des Feindes brachen in unserem Feuer und in erbittertem Nahkampf zusammen. Seine Panzerwagen wurden zerstossen, die Infanterie des Feindes erlitt außergewöhnlich hohe Verluste.

Wördlich der Somme wurden englische Angriffe zwischen Morrel und Cleun abgewiesen. Wo der Feind unsre Linien erreichte, warf ihn unser Gegenstoß in seine Ausgangsstellung zurück.

Wördlich der Oise griffen Franzosen den Konakabschnitt zwischen Obermont und nordöstlich von Royon mit starken Kräften an. Ihre Angriffe fanden meist schon auf dem Westufer in unserem Feuer zum Stehen. Aus Chavilly, auf dem östlichen Ufer, wurde der Feind nach hartem Kampf wieder geworfen. Mehrfach aus Royon heraus geführte Angriffe scheiterten im Feuer und durch Gegenstoß.

Heftiger Artilleriekampf und Infanteriekämpfe an der Ailette. Nördlich von Soissons nahmen wir den zum Passy-Kopf vorspringenden Frontabschnitt in die kurze Linie Juvinny-Bucy-le-Dong zurück. Juvinny blieb bei gestrigem Angriff des Feindes in seiner Hand.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 52 schwere Flugzeuge ab. Oberleutnant Voerzer errang seinen 32. und 33. Doutant Roennefe seinen 32. und Leutnant Lohmann seinen 28. Luftsieg.

### Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

### Von den Lichtbildbühnen.

Das Orient-Theater, Freiburger Straße, bringt seit gestern ein neues Programm. Man ist versucht, in Superlativen zu schreiben, wenn man über das filmartige Filmwerk "Beethoven und die Frauen" urteilt. Hier hat die Leitung des O.-T., die ja in der Auswahl der Darbietungen meistens das Beste trifft, einen besonders glücklichen Griff getan, denn dieses großartige Musikfilmwerk, das an historischen Stätten in Wien aufgenommen worden ist, hat sich schon gestern die Herzen aller Besucher im Sturm erobert. Der Verfasser, der Wiener Schriftsteller Emil Kolberg, hat es verstanden, die Lebensgeschichte des unsterblichen Meisters ergreifend und wahr darzustellen. Wir begleiten den jungen kürschnerlichen Kapellmeister nach Wien zu seinem Lehrer Joseph Haydn und nehmen mit ihm teil an den frohen Stunden, die er in der traurlichen Schenke im Wiener Wald und in der Gesellschaft des liebenden Wirtshausleins "Aunerl" verlebt. Wir empfinden mit ihm die herbe Enttäuschung, die ihm durch Aunerls Verlobten, den Baron Trautensels, bereitet wird, der immer wie ein böser Dämon in die sornernen Geschicke des inzwischen berühmt gewordenen Komponisten eingreift. Auch das zarte Verhältnis zu der jungen Komtesse Giulietta Guicciardi, dem wieder der heimliche Trautensels ein jähres Ende bereitet, indem er ihren Vater veranlaßt, sie mit dem ungeliebten Grafen Gallenberg zu vermählen, lernen wir kennen und sehen mit tiefer Teilnahme das tragische Geschick des Meisters, dem ein immer zunehmendes Gehörleben fast allen Lebensmitt raubt. Wir werden weiter Zeugen der letzten schändlichen Intrige Trautensels und nehmen endlich von dem sterbenden Großen Abschied, an dessen schlichtem Grab wir in schmengerlicher Trauer noch eine stillen Beisetzung verbringen.

hat in das günstigste Arbeitslicht gerückt war und ein schon ziemlich vollendetes Brustbild zeigte. Seine noch immer hohe Nase wisch einer geisterhaften Blässe. Seine Augen starrten wie gebannt auf die Leinwand.

„Das — das ist er ja selbst!“ stammelte er. „Um Gottes willen! Sie malen ihn? Dann ist er ganz sicher auf dem Wege zu Ihnen, und ich bin ihm so gut wie ausgeliefert!“

„Wenn Sie den Oberst von Dieselskamp etwa meinen sollten“, sagte der Professor mit einer Art von gemütlicher Grausamkeit, „so haben Sie nicht unrecht, junger Man. Er wird jeden Augenblick hier eintreffen!“

„Das ist das ausgesuchteste Pech, das man sich denken kann!“ stöhnte Arno. „So was kann nur mir passieren!“

Draußen klappete die Fahrstuhltür und dann wurden wirrende Schritte hörbar, Schritte eines Menschen, der gewohnt schien, frästig auszutreten.

„Das ist er!“ sagte nach kurzen Aufschrecken der Professor. „Ja, was nun? — Warmm reißen Sie überhaupt vor ihm aus wie Schassleder?“

„Hatte keine langen Nieden, lieber Onkel!“ wisperte die junge Dame. „Ich stecke den Herrn in Deine Kumpelkammer und beschwöre Dich, durch Verplappern kein Unheil anzurichten. Außer mir ist niemand bei Dir gewesen oder zu Dir gekommen! Bitte, nagele Dir das in Dein unzuhöriges Gedächtnis! — Schnell, hier herein, Herr — „Hofstreater!“ flüsterte Arno aufatmend, und schlüpfte durch die Tür, die das junge Mädchen nach schleuniger Begräumung eßlicher Leinwandrahmen aufgerissen hatte. Noch ehe sich das Gefängnis ganz hinter ihm schloß, hörte er den energisch klopfenden Beigesinger des Erwarteten. Dann stand er im Finstern wie festgenagelt, innitten eines Durcheinanders von Latten, Töpfen, Flaschen, invaliden Stühlen und anderen Gerümpels.

Nebenan schnarrte die Stimme des Obersten: „Tag, lieber Professor! — Tag, mein allergnädigstes Fräulein! — Schon auf der Straße gesehen vorhin!“

„So, Herr Oberst! Ich habe Sie leider nicht bemerkt, sonst —“

(Schluß folgt.)

## Tageskalender.

### 1. September.

1749: \* der österreichische Dichter Leopold Haasch, Verfasser von „Gott erhalte Franz den Kaiser“, in Wien († 1827). 1776: † der Lyriker Ludwig Holtz in Hannover (\* 1748). 1842: \* der Nordpolfahrer Julius von Panzer in Schönau bei Tepitz († 1915). 1854: \* der Komponist Engelbert Humperdinck in Siegburg a. Rh. 1870: Sieg der Deutschen über die Franzosen unter Mac Mahon bei Sedan.

### 2. September.

1814: \* der Gelehrte Curtius in Lübeck († 1890). 1853: \* der Chemiker Wilhelm Ostwald in Riga. 1870: Kapitulation von Sedan; Napoleon III. und seine Armee unter General Graf Wimpffen kriegsgefangen. 1898: Sudansfeldzug; Sieg des anglo-ägyptischen Heeres unter Lord Kitchener über die Dervische; Einnahme Omdurmans.

## Kriegswochenkalender.

### 1.—7. September.

#### 1914.

1. September: Sieg zwischen Reims und Verdun über 10 französische Armeekorps. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in Berrisau, Konst, Radom, Lodz.

2. September: Einnahme von La Fère und Laon.

3. September: Räumung von Lemberg durch die Österreicher. Die französische Regierung in Bordeaux.

5. September: Vernichtung des englischen Kreuzers „Pathfinder“ durch das deutsche Unterseeboot „U. 21“.

7. September: Übergabe von Maubenge; 40 000 Gefangene, 400 Geschütz erbeutet. Sieg der Österreicher über die Serben bei Mitrowitsa.

#### 1915.

1. September: In Ostgalizien Brody besetzt; die österreichische Front der Russen bis zur Serbenmündung im Weichsel.

2. September: Einnahme von Grodno.

3. September: Eroberung des Brückenkopfes von Friedland.

5. September: Der Zar übernimmt den Oberbefehl über das russische Heer; Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch wird Vizekönig im Raum Kasan.

#### 1916.

1. September: Kriegserklärung Bulgariens an Rumänien.

2. September: Die Grenze der Dobrudscha zwischen Donau und Schwarzen Meer durch die Heeregruppe von Mackensen überschritten.

3. September: Schlacht zwischen Beaumont und der Somme (bis 7. September).

4. September: Dohne von den Bulgaren genommen. Besetzung Daresalam durch die Engländer.

6. September: Tuzlakan erobert; 255 000 Gefangene.

#### 1917.

1. September: Schlacht bei Riga.

3. September: Riga genommen.

4. September: Dünamünde besetzt.

6. September: Englische Angriffe nördlich der Bahn Rosters—Opern abgeschlagen.

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 204.

Waldenburg, den 1. September 1918.

Bd. XXXV.

„Aber Karl, Du wirst doch nachweisen können, daß der Scheck Dein Eigentum war?“ unterbrach Friedwald den hastigen Redestrom seines Besuchers.

„Das kann ich eben nicht, weil mich ein Ehrenwort bindet — ein Ehrenwort, das ich einem Manne gegeben habe, auf den ich mich zur Zeit nicht berufen kann! Auch Dir kann ich keine weitere Aufklärung geben — auch Dir nicht! Ich sehe ja selbst ein, daß die Sache verzweigt unglaublich liegt, aber lieber, als daß ich mein Wort breche, lieber ertrage ich alles — ich muß es auch ertragen, wenn Dein Glaube an meine Unschuld ins Wanken gerät!“

Damit stützte er den Kopf auf die Hand und starnte schweigend vor sich hin.

Ohne auf die letzten, in ängstlich fragendem Ton hervorgestoßenen Worte näher einzugehen, fragte Friedwald in seiner unverwüstlichen Gelassenheit: „Von wem waren denn eigentlich die beiden Scheine ausgestellt, Karl?“

„Von — von — nun, es ist ja kein Geheimnis — von Baron Greiffenstein, der bekanntlich für längere Zeit ins Ausland verreist ist!“

„So, so!“ meinte Friedwald bedächtig und etwas wie ein verständnisvolles Lächeln zuckte über sein ernstes Gesicht. „Nun, wenn es Dir zur Verhüllung dient, dann wiederhole ich Dir, daß ich an Dich glaube, Karl! Einer niedrigen Handlung halte ich Dich nicht für fähig! Also Hand her und Kopf hoch! Einmal muß doch der Tag kommen, an dem die Welt einsieht, daß sie Dir Unrecht getan hat! Bis dahin habe nur guten Mut! Auch Dein braver Vater wird —“

„Mein Vater!“ unterbrach ihn der andere in schmerzlichem Tone — „ich habe keinen Vater mehr!“

„Was sagst Du?“ fragte Friedwald erschrockt.

„Er glaubt mir nicht — so wenig wie die anderen. Um den Namen, den ich trage — merk' Dir wohl — um den Namen Hochfeld vor Schande zu bewahren, hat er sich bereiterklärt, den ganzen Fehlbetrag zu decken! Mich aber hat er verstoßen“ — und in ein wildes Gelächter ausbrechend, fuhr der Sprechende fort — „verstoßen — ganz wie man es in den Romanen liest! Ha, ha! Eine hochdramatische Szene ist's gewesen! Kannst Du Dir da vorstellen, wie es mir zumute ist?“

Seine Stimme brach bei den letzten Worten in erschütterndem Schluchzen, und das Gesicht



mit beiden Händen verhüllend, gab er sich ganz der Gewalt seines Schmerzes hin.

„Aber Karl, so ermanne Dich doch!“ beruhigte der Freund, indem er den Arm um des Hassungslosen Schulter legte. „Es wird ja alles nicht so heiß gegessen, wie es gekocht wird! Dein Vater wird zur Einsicht kommen und nach der ersten Erregung die Sache milder beurteilen!“

„Milder beurteilen?“ Karl Hochfeld rüttete sich mit einer unwilligen Gebärde empor. Glaubst Du, ich wolle als ein Geduldeter unter den Augen meines Vaters herumgehen — als einer, dem er nach seiner Ansicht eine Gnade erweist, wenn er ihm den Aufenthalt unter seinem Dache gestattet? Nein, Wilhelm! Ich habe meinem Vater erklärt, daß ich nicht eher wieder seine Schwelle betreten werde, bis er zur Einsicht gekommen ist, bis er bereut, was er mir mit seinem Misstrauen angetan hat!“

„Aber um Himmelwillen, Karl! So weit ist es gekommen? Und was gedenkt Du zu tun? Nach dem, was vorgekommen ist, wird es sehr schwer sein, eine passende Stellung für Dich zu finden! Darüber wollen wir uns gar keine Illusionen machen!“

„Was ich zu tun gedenke? Wäre ich frei, dann würde es der Inhalt meines Tuns und Denkens sein, den, der mich ins Unglück gebracht hat, zu überführen. Ich habe einen Verdacht — aber ich schandere, wenn dieser Verdacht sich bewahrheiten sollte — würde mir dann doch eine Hoffnung zerstört, die — — doch ich will nicht daran denken! Was ich zu tun gedenke, hast Du gefragt? Mein Weg ist mir vorgezeichnet — ich gehe zur Bühne!“

„Zur Bühne?“ Friedwald betrachtete den ruhelos im Zimmer Auf- und Abgehenden mit einem Blicke, als zweifle er, recht gehört zu haben. „Aber Karl, wie kommt Du denn auf diese seltsame Idee?“

„Bleibt mir denn etwas anderes übrig? Du hast ja eben selbst gesagt, daß ich mir betreffs einer anderen Stellung keine Illusionen machen soll! Da greife ich eben zu dem, was sich bietet! Glaubst Du, daß es mir leicht wird, dem Beruf, in den ich mit Leib und Seele hineingewachsen bin, zu entfliegen? Ich hätte Karriere gemacht, hätte mich emporgeschwungen! Die Kraft dazu fühlte ich in mir und alles hätte ich daran gesetzt, mein Ziel zu erreichen.“

„Das Ziel, reich zu werden?“ warf Wilhelm Friedwald mahnend ein. „Karl, denke an den Spruch, der in Eurer Hausbibel steht! Diese Jagd nach dem Glücke —“

„Nicht des Reichtums selbst wegen, strebte ich aufwärts“, unterbrach ihn Karl, „sondern eines Glücks wegen, das mir nur dann zuteil wird, wenn ich mich über die Mittelmäßigkeit

erhebe! Alles vorbei! Ein ganz neues Leben liegt vor mir — vielleicht gelingt es mir in ihm, auf die Höhe zu kommen! Genug — ich gehe zur Bühne!“

„So, ist es wirklich Dein Ernst? Karl, überlege Dir wohl den Schritt! Die Bretter, die die Welt bedeuten, sind schwankender Boden! Du hast eine prachtvolle Tenorstimme — gut, und ich weiß, daß Du förmlich in den Himmel gehoben wirst, wenn Du Dich hören läßt! Aber bedenke wohl, Karl — der Beifall, der Dir seither geworden ist, galt immer nur der Kunst des Dilettanten! Sobald Du diese Kunst zum Berufe wählst, dann wird seitens der Welt ein ganz anderer Maßstab an dieselbe gelegt! Hier singst Du vor Liebhaberkreisen, vor Leuten, denen Du mehr oder weniger persönlich bekannt bist — hier singst Du für nichts weiteres als für den Beifall der Zuhörer. Gehe erst einmal in die Welt, fordere flingenden Lohn für Deine Kunst — dann wirst Du erfahren, wie unarmherzig die Sonde der Kritik an Deine Leistungen gelegt wird, und wenn es Dir nicht gelingt, eine wirkliche Größe zu werden, dann wirst Du, so weit ich Dich kenne, der unglücklichste Mensch auf Gottes Erdboden sein!“

„Aber warum soll ich denn keine wirkliche Größe werden?“ fragte Karl mit einem Anflug von Kränkung im Ton. „Du scheinst ja wenig Vertrauen zu meinen stimmlichen Fähigkeiten zu haben! Wenn Herr Hofkavallmeister Wiedhold mir doch in sichere Aussicht stellt, daß ich als Höhnenfänger eindrücklich, dann kann es doch gar keine Bedenken mehr für mich geben.“

„Eine Eigenschaft der großen Künstler hast Du bereits angenommen, Karl — Du bist empfindlich! Glaube mir doch, daß ich nur aus warmer, inniger Teilnahme an Dir und Deinem Schicksal Dich vor überschwänglichen Erwartungen warne! Der Weg zur Größe ist gerade für den Sänger ein besonders dormentöller! Er ist auf eine Naturgabe — seine Stimme angewiesen, kann dieselbe nur bis zu einem gewissen Grade vervollkommen. Versagt ihm diese Naturgabe, ist sie nicht kräftig, nicht widerstandsfähig genug — was nützt ihm da aller Fleiß, alles Streben nach oben? Ich will Dir nicht mit Unkenissen die Lust vergällen — aber Du hast ja selbst gesagt, daß Du in Deinen seitherigen Beruf mit Leib und Seele hineingewachsen bist! Deswegen sage ich Dir noch einmal: überlege den Schritt! Läßt einige Zeit hingehen — vielleicht klärt sich die Sache mit dem Defizit auf!“

„Und bis sie aufgeklärt ist, meinst Du, soll ich hier den Leuten unter den Augen herumgehen? Von jedem für einen Dieb gehalten? Nein, Wilhelm — nicht für die Welt!“

„Durch eine Entfernung von hier wirst Du aber erst recht dem Verdacht Nahrung geben!“

Bleibst Du aber hier und siehst der Welt im Bewußtsein Deiner Unschuld offen in das Auge, dann wird sich nach meiner Überzeugung allmählich ein Umschwung in der öffentlichen Meinung vollziehen! Nicht jeder ist von Deiner Schuld überzeugt! So hat heute vormittag, als die Sache im Kontor zur Sprache kam, Fräulein Hohenfels, die zufällig anwesend war, ganz entschieden Deine Partei ergriiffen!“

Wie von einem elektrischen Schlag berührt, sprang Karl Hochfeld von seinem Siche empor und ergriff in stürmischer Bewegung beide Hände des Freundes. „Emilie Hohenfels glaubt an mich, Wilhelm? O, dann ist alles gut!“ Wie in hellem Jubel klang seine Stimme. „Wilhelm — wenn nur ein Funken von Freundschaft für mich in Dir lebt, dann erfülle mit einer Bitte! Gib mir Gelegenheit, aus ihrem eigenen Munde zu hören, daß sie an mich glaubt — dann trohe ich allem!“

Neberrascht trat Friedwald einen Schritt zurück und äußerte zögernd: „Ich weiß nicht, wie ich mir dieses seltsame Verlangen deuten soll, Karl! Warum ist Dir gerade an dem guten Glauben unseres Fräuleins so viel gelegen?“

Und als Karl Hochfeld sichtlich in Verlegenheit geriet und schwieg, fuhr er fort: „Bei Dir scheint ja heute alles Geheimnis zu sein! Nun, ich will mich nicht eindringen! Was aber Deinen Wunsch betrifft, so weiß ich nicht, wie ich denselben erfüllen soll! Gern will ich Fräulein Hohenfels mitteilen, daß Dir eine Unterredung mit ihr dringend erwünscht ist — wo und wann dieselbe aber stattfinden soll, das müßte ich ganz der Bestimmung des Fräuleins überlassen.“

„Wilhelm, wenn Du wüßtest, was davon für mich abhängt, dann würdest Du alle Bedenken schwinden lassen! Warum soll ich vor Dir ein Geheimnis haben? Emilie Hohenfels ist mein alles — unsere Herzen haben sich gefunden, schon vor Monaten! Um sie zu erringen, strebe ich empor! Wenn es auch ihren Eltern als eine Vermessenheit von mir erscheint, daß ich es gewagt habe, meine Augen zu ihrem Kleinod zu erheben und wenn mit dies auch von Deinem Chef in der unzweideutigsten Weise kundgetan wurde — ich lasse die Hoffnung nicht sinken, auch jetzt nicht, nachdem ich jeden festen Boden unter den Füßen verloren habe! Kämpfen will ich wenigstens um sie, so lange ich noch eine Spur Kraft in mir fühle; ein Wort von ihr, einer ihrer seelenvollen Blicke wird mich zu diesem Kampfe stärken. Du kannst es möglich machen, daß ich sie sehe, Wilhelm, und wenn es nur für eine Minute ist — einen Dienst erweistest Du mir damit, den ich Dir Zeit meines Lebens nicht vergesse!“

(Fortsetzung folgt.)

## Niewitt.

Humoreske von Alwin Römer.  
Kaufrecht verboten.

(2. Fortsetzung.)

Von frünen hatt' sich fogleich ein Schlüssel gebricht, und ein künstlerisch unväterlicher Altmauerloß mit einem freundlichen Graten auf dem mächtig durchschnitten, hageren uto dadurch doppelt ausdrucksvoollen Antlitz wurde sichtbar.

„Na, läßt Du Dich auch mal wieder blöden, Niewitt?“ fragte eine trübe Bassanune. „Ich glaubte schon, Deine Befreiungen für die Vorhergesagte der edlen Weiblichkeit auf sämtlichen Ausflugstieren mit Wissmach auf der Hausswand hätten Dich nun auch Deinem alten Onkel gegenüber ausschäsig gemacht!“

„Das hast Du nicht geglaubt, Onkel Waldemar! Und wegen meiner Befreiungen hast Du verprochen, Deine häßlichen Redensarten für eine Weil: zu unterlassen!“ trumpfte sie den schmunzelnden Maler energisch ab. „Aber mach endlich das Tor auf, daß man Dir vertraut! „Guten Tag“ sagen kann. Es eilt! Ich habe nämlich einen Schützling —“

„Weib mir kommt vom Leibe! Ich begutachte keine Weiberschmeiererei!“

„Was Du Dir einbaldest! Dieser junge Herr hier sucht bei Dir Unterkunft. Nur ein Bierkastnurdchen, wie's Dir Deine Verehrerin aus der Lüsenstraße auf das Schäßlein gefügt hat! Er wird nämlich verfolgt von jemand!“

Damit trat sie zur Seite, um Herrn Doktor Arno Holzreiter in Erscheinung treten zu lassen.

Waldemar Schützler musterte ihn mit sichtlichem Erstaunen. „Wenn ich nicht wüßte, daß Du eine geschworene Männerfeindin bist, Niewitt — wahrschäig, ich könnte an ein unverschämte schlau eingeschädiges Stellwichtlein glauben, was ihr bei mir abhalten möchte!“ sagte er schmunzelnd.

„Als ob man dazu den Tiergarten nicht auf der Nase hätte!“ entgegnete sie schläfrig.

„Darin hast Du allerdings wieder recht! Aber trotzdem —“

Arno Holzreiter hielt es für geraten, nun auch ein Wort verlauten zu lassen. „Ich versichere auf Ehrenwort, Herr Professor, daß ich bis vor wenigen Minuten von der Existenz dieser jungen Dame auch nichts die blassen Wangen hatte!“ sing er an.

„Das ist vollständig überflüssig“, fiel ihm das junge Mädchen ins Wort. „Onkel Waldemar kennt mich zu genau, als daß er im Ernst solche Gedanken hegen könnte, wie er sie da eben ausgesetzt hat, um uns ein bisschen zum besten zu haben. Und nun kommen Sie herein. Wenn man ihm ernsthaft zu Leibe geht, macht er ganz von fäßt Platz!“

„Denn er ist folge wie alle Männer! Das hast Du vergessen hinzuzusehen!“ fügte der Professor lachend bei.

„Das hab' ich aus guten Gründen weggelassen diesmal!“ bemerkte sie erröternd und mit einem Seitenblick auf Holzreiter.

„Wer auch das vermochte die ambulante Freude, die in den jungen Arztes Herzen jubelte über das tödliche Weiterspinnen dieses freundlichen Schicksals, nur auf Augenblicke zu unterbrechen.

„Wem sind Sie denn nun eigentlich durch die Wappen gegangen, junger Herr?“ fragte der Maler, indem er ihm einen Stuhl zuschob.

„Ich begegnete ganz unerwartet auf der Straße unten meinem —“

In diesem Augenblick fiel sein noch immer umherwandernder Blick auf eine Staffelei, die offen-

# Waldenburger Wochenblatt.



Nr. 204.

Sonntag den 1. September 1918.

Beiblatt.

## Bilder von der Breslauer Messe.

II.

Dass wir uns nun der Schwerindustrie nähern, verraten die gewaltigen Eisenbahnwagen, die vor der Jahrhunderthalle zur Besichtigung aufgestellt sind, beweisen die hin- und herkriechenden Feldbahnen, die Riesenkräne und -pumpen, die Dampfzüge usw.

Im großen und ganzen ist dieser Charakter auch im Innern der Halle und bei den umgebenden Ausstellungen gewahrt, was nicht ausschließt, daß neben großen Maschinen kleine Gegenstände des täglichen Gebrauchs ausgestellt sind, daß neben dem Eisen das Papier eine Stätte gefunden hat. Es würde zu weit führen und auch dem Zweck nicht gerecht werden, alles Ausgestellte aufzuzählen; nicht einmal die Firmen können alle oder auch nur zum größten Teile genannt werden. Jeder Interessent muß selbst kommen und sehen, und Interessent ist nicht bloß jeder Fabrikant oder Werkbesitzer, sondern auch jeder Handwerker und Handwirt, ja selbst jede Hausfrau, die sich mit den neuesten Errungenschaften für Heim und Herd vertraut machen will. Sie alle werden auf der Messe reiche Anregung finden und befriedigt von dannen gehen.

Klein, Schanzlin & Becker, A.-G., Frankenthal in der Pfalz, stellen Pumpen aller Systeme, Kompressoren und Armaturen aus; die Gasmotorenfabrik Deutz bringt Motoranlagen für die Landwirtschaft und das Kleingewerbe; Rich. Malluche-Breslau Mehl-, Oel-, Graupel- und Grützenmühlen. Werkzeuge stellen aus Koerig & Steinle-Breslau, Ludwig Willens-Breslau, Seydel-Breslau. Aceyianlagen die Deutsche Ophydrie-A.-G. Berlin. Papiergarn usw. die deutschen Textilwerke Mantiner, A.-G., Langenbielau; Zellstoffswatte die Papierfabrik Sacrau; Papiermaschinen Füllner in Wernbrunn. Mehrere Großfirmen stellen Maschinen für das Brau- und Gärungsgewerbe aus; auch die Elektrotechnik, die Holzbearbeitung sind mehrfach vertreten. Die chemische Industrie ist mit hundertenlei Erzeugnissen am Platze, u. a. stellt Hermann Böll-Breslau Mineralöle und Fette aus, Fischer & Nickel-Breslau Maschinendüfte und -fette, andere bringen Essensen, Prä- und Konserver, photographische Bedarfsstoffe, Waschmittel, Schuhputz u. a. m. auf den Markt. Was heutzutag in der Urform knapp und selten geworden ist, hat irgendwie Erfolg gefunden, der auf der Messe zu finden ist.

Joh. Knecht & Söhne, Leberwerke, Elmshorn bei Hamburg, bieten Chranber- und Unterleber, sowie „vegetabilisches“ Leber an. Fabian & Co.-Breslau, sowie Wezel & Neumann, A.-G., Leipzig, sind reichlich mit Kunstdrucken vertreten, daß „Immerbrand-Oefwerk Paul Friedrich-Lauer“ erregt mit seinen Grubebissen das lebhafte Interesse aller Kochkünstler.

Im Kuppelraume der Halle bewundern wir einen Dampfdoppeldecker der Kupplerwerke, umgeben von allerlei Kriegsbedarf, Kanonenrohren, Granaten u. dgl. Unendlich reichhaltig ist die Ausstellung der oberschlesischen Eisenbahnen und -werke, sie gibt ein jesselndes Bild der

vielseitigen Tätigkeit dieser hervorragenden Firma.

Die bekannten Dinkel-Hoffmann-Werke in Breslau, die Görlitzer Maschinenbauanstalt und Eisengießerei, die Hannoverschen Körtingwerke, Friedrich Heckmann-Breslau, die oberschlesische Eisenindustrie-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb usw., sie alle zeigen durch sehr sorgfältige Ausstellung großer Objekte den Umfang ihrer Leistungsfähigkeit. Daneben können sich sehr wohl die kleinen Firmen behaupten, wenn sie nur etwas Eigenes zu bieten haben, wie Hermann Schödel-Tannhausen (geteilt Niemandsreben usw.), E. Pickel-Königszelt (Sand- und Kieswerke), Architekt Strumpf-Breslau (ausgeführt Bauten von Kirchen, Schulen usw.), Stenzel-Wanzen (Hausbauten), Hugo Friedlitz-Waldenburg (Holzpantoffeln) u. a. m.

Neuartig ist die Ausstellung der Trockenungs- und Industrie, die in der Kriegszeit zu ungeahnter Bedeutung gelangt ist. Trockenapparate für Obst, Gemüse, Hen, Karb, Stroh, Schnitzel, Kartoffelflocken, Mais usw., Mahlmeilagen, Kadaververwertungsanlagen u. a. m. zeigen, wie die Not erfinderisch macht. Hierher gehören die transportablen Hausbäckereien, Teigknüpfmaschinen und Rauchapparate von H. Eisner in Frankenstein, die viel Beachtung finden.

Die alte Wagenbauanstalt von Rosenbaum-Breslau prunkt mit einer Reihe vornehmer Galawagen, die auch sehr frisch Plakate mit der Nachricht tragen, daß sie verkauft seien, sogar ins Ausland.

Tag für Tag durchziehen weit mehr als 10 000 Freunde die Ausstellungsräume, und wenn auch der größte Teil der Besucher nur sehen, nicht kaufen wollte, so wird doch auch gar mancher von ihnen, durch die Güte einer Ware überzeugt, aus einem Schaulustigen zu einem Käufer und Besteller, denn Kleinverkauf findet auf der Messe nur ausnahmsweise statt. Ohne Zweifel: die erste Breslauer Messe wird ihren Zweck vollaus erfüllen.

geschlossenen Packungen oder Behältnissen an den Kleinbäcker geliefert worden ist, 1,16 M., für andere Ware 1,12 M. für 1 Pfund. Beim Verkaufe kleinerer Mengen dürfen Bruchteile eines Pfennigs auf ganze Pfennige nach oben abgerundet werden. Neu ist die Bestimmung, daß, falls sich die gewerbliche Niederlassung des Großhändlers und die Verkaufsstelle des Kleinbäckers innerhalb desselben Gemeindebezirks befinden, die Lieferung durch den Großhändler frei Verkaufsstelle des Kleinbäckers zu erfolgen hat. Die neuen Höchstpreise treten am 1. Oktober d. J. in Kraft. Die Preise für Beigekaffe und Kaffee-Essen werden vom Kriegsausschuss für Kaffee in Berlin festgesetzt. Die derzeitigen Höchstpreise für Kaffee-Ersatzmittel aus Getreide oder Malz bleiben bis auf weiteres bestehen.

## Kriegsauszeichnungen.

Das Eisernen Kreuz 2. Klasse erhielten: Musketier Marius Würtzel, Sohn des Hauers Herm. Würzel in Ober Waldenburg, Schütze Adolf Jung, Sohn des Berginvaliden Will. Jung in Nieder Hermisdorf, Gefreiter Richard Neugebauer, Sohn des Maschinenvärters Heinrich Neugebauer zu Nieder Hermisdorf, und Jäger Heinrich Lüdewig, Sohn des Oberheizers L. aus Weißstein.

Das Bruderschaftskreuz für Kriegshilfe wurde der Schulehrerin Fräulein Margarete Seibt hier verliehen.

\* Das 25jährige Geschäfts-Jubiläum begeht am morgigen Sonntag, den 1. September, das Bürgeschäft von Theresa Blischke, Gottesberger Straße.

\* Waldenburger Kreisverein für Heidemission. Am Donnerstag hielt im Konfirmandensaal des evangelischen Pfarrhauses der Kreisverein für Heidemission im Kirchenkreis Waldenburg unter dem Vorsitz von Pastor prim. Horster seine Generalversammlung ab. Den Kassenbericht erstattete der Schatzmeister Pastor Lehmann. Wir entnehmen daraus, daß die Einnahmen im Jahre 1917 die Höhe von 4265 M. erreichten. Davon waren 2511 M. für die Berliner, 200 M. für die Gohner'sche und 229 M. für die Deutsch-Ostafrika-Missionsgesellschaft bestimmt. Nach Abzug der Ausgaben und schon verfügbaren Beiträge blieb ein Bestand von 1006 M., dieser wurde zu  $\frac{1}{2}$  nach den Sätzen auf die genannten drei Gesellschaften verteilt. Von dem Rest wurden der Berliner und Gohner'sche Mission je 100 M. für ihre aus langer Gefangenshaft heimkehrenden Missionare als „Gefangenbrot“ bewilligt. Schon jetzt aber muß auch der Neuausbau der evangelischen Mission in den wiedergewonnenen deutschen Kolonien mit allen Kräften vorbereitet werden.

\* Programm zu dem am Sonntag den 1. September d. J. vormittags von 11—12 Uhr, stattfindenden Promenaden-Konzert:

1. Bühner: Marsch „Kinderlieder“.
2. Mailart: Ouvertüre z. Op.: „Das Glöckchen des Cremiten“.
3. Strauß: Walzer „Wiener Dorfgeschwälben“.
4. Meißler: Lied „Stolzenfels am Rhein“.
5. Strauß: Melodien a. d. „Fledermaus“.

## Als Stadt und Kreis.

Waldenburg, 30. August 1918.

### Neue Höchstpreise

#### für Kaffee-Ersatzmittel.

Eine Verordnung des Staatssekretärs des Kriegernährungsamtes bringt neue Höchstpreise für die genannten gemahlenen Kaffee-Ersatzmittel, d. h. für andere Kaffee-Ersatzmittel als solche aus Getreide oder Mehl. Die neuen Höchstpreise sind höher als die vorzeitigen, da im neuen Wirtschaftsjahr, im Rohstoff, die einen erheblichen Nährwert besitzen, möglichst wenig in Anspruch zu nehmen, noch mehr als seither auf solche Rohstoffe zurückgegriffen werden muß, die sich in der Ausbeute und deshalb im Preise ungünstig stellen.

Die Preise für die genannten Kaffee-Ersatzmittel dürfen nicht übersteigen beim Verkauf an Großhändler für Ware in geschlossenen Packungen oder Behältnissen 178,50 M., für lose Ware 165 M. für 100 Kilogramm; beim Verkauf an Kleinhändler für Ware in geschlossenen Packungen oder Behältnissen 193 M., für lose Ware 181,50 M. für 100 Kilogramm; beim Verkauf an Verbraucher (Kleinhandel) für Ware, die in

## Ein Wort über Waldenburgs Denkmäler.

Dem Gebote der Not gehorchnend, sollen nun den metallenen Künsten der Ehre Gottes jede Zeichen folgen, welche zum Lobe der Menschen aufgerichtet worden sind; drum werden bald als Gedenkstücke zu den leeren Stolzen Stühlen hoch oben unten die leeren Postamente der Denkmäler den tiefen Ernst unserer Zeit befunden. Auch in Waldenburg sind die bronzenen Gestalten und Figuren aller öffentlichen Denkmäler für den Schmelztiegel der Kriegswerkstatt auszusehen.

Es ist in E. unmöglich, sich über den idealen Wert und den Kunstsinn unserer heimischen Denkmäler berumzustreiten. Solche, die von der Wucht des Krieges völlig platt gebrückt worden sind und sich in einem solchen Stadium unmütiger Gleichgültigkeit befinden, daß sie meinen, einen leeren Steinquader ebenso schön zu finden wie den erzbekrönten Soden, desgleichen solche, die es für lächerlich halten, ein Erdenmenschlein, mag es Fürst oder Bürger gewesen sein, in Stein oder Erz zu verewigen, werden in erfreulicher Minderzahl dassehn. Zu allen Zeiten haben alle Kulturböller eine Ehre dagegen gesetzt, ihren Männern von Bedeutung in der Weltstadt der Kunst bleibende Denkmäler zu prägen. Da, sagen da viele, könnte man bei allen Denkmälern von Kunst sprechen, dann ließe sich ihr Besiechen allensfalls rechtfertigen; weil unsere Denkmäler eben keinen Kunstsinn haben, müssen sie weichen, und ihr Scheitern aus unseren Mauern braucht nicht beklagt zu werden. Die sich auf diesen Standpunkt stellen, mögen bedenken, daß der Begriff Kunstsinn so dehnbar ist, daß er sich überhaupt nicht eingrenzen läßt. Deshalb sind in fast allen Großstädten schon heftige Meinungsäuse darüber entbrannt, ob die

Verurteilung dieses oder jenes Denkmals zum Dysfertose, und zwar weil ihm der Kunstsinn abgehen soll, zu Recht oder Unrecht besteht. Wenn wir nun einmal unsere Denkmäler kritisch betrachten und dabei nach ihnen fragen, die sie schaffen, dann werden wir sicherlich eine höhere Meinung von dem bekommen, was Begeisterung, Liebe und Verehrung unserer Stadt schenken, als jene, die den Denkmalschmuck Waldenburgs in Parallele mit den Schöpfungen von Nestorius stellen oder überhaupt von bildnerischen Massenschöpfungen nichts wissen wollen. Soll das Aufrichten von Denkmälern bloß ein Privileg der Großstädte sein, weil diese aus finanziellen und anderen Gründen instande sind, Monumentales und Originales zu schaffen? Dies zu behaupten wäre Heimlich. Und jene, die das geschmacvolle Wort „Denkmalsfeuer“ im Munde führen und dabei vor allem auf die Krieger- und Herrscherdenkmäler der kleinen und kleinsten Dörte schielen, mögen bedenken, daß durch diese „Seuche“ Tausende von Ausländern des Metall- und Steinmetzgewerbes lebten, und was nicht weniger bedeutsam ist, hunderte von strebsamen und hoffnungsvollen Künstlern, die noch nicht den Ruf eines Schilling oder Beras besaßen, ihr Brot, und was den jungen Bildhauern noch mehr galt, den Weg in die Daseinslichkeit, zur Anerkennung und damit zum Aufstieg für größere Taten fanden.

Das in Waldenburg am Sedantage 1884 entstehende Denkmal zu Ehren der tapferen Krieger aus dem Kriegsspiel Waldenburg, welche mit Gott für König und Vaterland in den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 kämpften und starben, wird unverzerrt bleiben, weil die den Sodenbau betreuende Victoria aus Zinkguss gefertigt und nur galvanisch bronziert ist. Obwohl die Form des Denkmals wenig aus-

dem Schema der zu jener Zeit üblichen Kriegerdenkmäler hervortritt, so muß gerade die künstlerische Schönheit der von Rauch modellierten Frauengestalt, die übrigens die ansehnliche Summe von 1200 M. kostet hat, als ein Bildnis beurteilt werden, das auch dieses Denkmal, abgesehen von dessen geschichtlichem Wert, zu einem Schmuck unserer Stadt erhebt.

Neben diesem Denkmal sind als Wahrzeichen einer großen Zeit die beiden Denkmäler auf dem Wilhelmsplatz anzusprechen. Nachdem dieser Platz zu unserem schönsten Schmuckplatz ausgestaltet worden ist, sind die beiden Monuments förmlich in die Laubwelt ihrer Umgebung hineingewachsen und bilden in ihrer vornehmnen Schlichtheit willkommene Ruhespunkte für das Schönheit suchende Auge, wenn auch die beiden Heldenfiguren in ihrer bildnerischen Wiedergabe nicht gleichwertig sind. Den größten Kunstsinn von allen Monumenten gestalten unserer Stadt birgt ohne Zweifel das Standbild Bismarcks. Es ist ein Werk des im Entstehungsjahr des Denkmals 1900 erst achtunddreißigjährigen Bildhauers Charlottenburger Bildhauers Fritz Schneidert. Der Künstler hatte mit diesem Entwurf bei dem Wettbewerb um das auf dem Berliner Königsplatz zu errichtende Bismarck-Denkmal den ersten Preis von 5000 M. erhalten, trotzdem wurde dort der Entwurf Begas' dem seinen vorgezogen. Auch an anderen großen Denkmalskonkurrenzen hat sich Schneider mit Erfolg beteiligt. Am Reichstaggebäude fertigte der Künstler viele Kompositionen, 1899 beschäftigten ihn Entwürfe zur Brunnengruppe für das Kaiserdenkmal in Halle und zu dem Nationaldenkmal für Nordamerika. Den Guss der Bronzestatue Bismarcks besorgte die Firma Glädenbeck in Friedrichshagen für den Preis von 7750 M.

\* Die Kinochauspieler kommen wieder. Man schreibt uns: Eine außerordentliche Überraschung kommt am nächsten Mittwoch nochmals nach hier in das Stadttheater. Die 10 Kinochauspieler und -chauspielerinnen, die sonst ihre Filmen darstellen, gastieren wiederum persönlich in dem urdrolligen, dezenten Schwan. „Vetter Anton macht alles“ oder „Die verfligte Liebe“. Der Gesellschaft geht ein Künstlerische Aufgabe aus. Prof. Lämmerhütt spielt den Vetter Anton. Wer also einmal herlich lachen will, gehe dorthin.

\* Honigablieferung im Waldenburgkreis. Mehrfache Anträge von Imkervereinen — auch von einzelnen Imkern — auf Herauslegung der abzuliefernden Honigmengen, begründet durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse in hiesiger Gegend veranlassten den Landrat unseres Kreises, die Entscheidung des Königl. Preußischen Landesamts für Gemüse und Obst — Honigvermittlungsstelle — herbeizuführen, diese ist inzwischen eingegangen und lautet: Es bedarf einer Prüfung im Einzelfalle, ob ein Imker ganz oder teilweise von der Verpflichtung, 5 Pfund Honig je Bienvolk abzugeben, ganz oder zum Tell befreit werden kann. Die Imkervereine müssen daher zu gegebener Zeit für diejenigen Mitglieder, die eine Herausgebung der Pflichtmenge glauben beanspruchen zu können, Verzeichnisse einreichen, die Namen, Wohnort, Kreisangehörigkeit des Imkers, Zahl der Bienvölker, für die er Brenenzucker erhalten hat, Gesamtkante an Honig und die unterschiedlich zu vollziehende Erklärung des Imkers, daß er anderweitig Honig, sei es entgeltlich oder unentgeltlich, nicht abgegeben hat, zu erhalten haben. Diese Verzeichnisse sind durch die Ortsbehörden hierher einzureichen.

\* Warenunterschlämpel. Eine hierauf bezügliche Bekanntmachung hat der hiesige Magistrat in heutiger Nummer unseres Blattes veröffentlicht, auf die wir die betr. Steuerpflichtigen noch ganz besonders hinweisen.

\* Zwei Bekanntmachungen desstellvert. Generalkommandos des 6. Armeekorps, und zwar ein Pressevermerk, betr. Neuordnung der Beschlagnahmebestimmungen für Sparmetalle, und eine Anordnung, betr. Verleihung von Druckchriften, sind im Anzeigenteil der heutigen Nummer unseres Blattes enthalten. Wir weisen zur strengen Beachtung der darin enthaltenen Vorschriften auch an dieser Stelle noch ganz besonders darauf hin.

\* Nieder Hermisdorf. Wie Familien aussterben. Dem Waschinenwärter Josef Rother verunglückte vor reichlich drei Jahren ein kurz verheirateter Sohn auf der Grube. Anfang April dieses Jahres fiel ein zweiter Sohn dem Völkermord zum Opfer, dann starb vor vier Wochen der letzte Sohn, ein 18jähriger, an Krankheit, und nun ist am 28. August der Vater dieser Söhne im Alter von 58 Jahren ebenfalls an Krankheit verstorben und damit ist die ganze Familie ausgestorben.

\* Dittersbach. Das am Donnerstag im Saale des „Försterhauses“ stattgefundene Militär-Konzert, ausgeführt von der Musikabteilung des Grzg.-Bataillons Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Leitung des Musikleiters F. Eggers, erfreute sich eines guten Besuches. Der Besuch wäre jedenfalls noch besser gewesen, wenn, wie angekündigt, die Veranstaltung in dem herrlich schön gelegenen Garten hätte stattfinden können. Hierzu war jedoch die Witterung nicht angekommen. Das aus 11 Nummern bestehende und sehr gut gewählte Programm wurde exakt zum Vortrag gebracht, beifällig aufgenommen und kräftig applaudiert, so daß sich die Kapelle zu mehreren Einlagen veranlaßt sah. Hoffentlich gelingt es Herrn Förster, eine derartige Veranstaltung für sein Garten-Etablissement nochmals zu erreichen.

\* Charlottenbrunn. Gastspiel. In dem gut besuchten Operetten-, Cabaret- und Tanzabend konnte das Breslauer Gastspiel-Ensemble wieder einen starken Erfolg buchen. Freitag folgt eine zweite Aufführung mit vollständig neuem Spielplan.

# Adelsbach. Stiftung. Rittergutsbesitzer Emanuel Aufricht stiftete für die Claus Koch-Stiftung zur Errichtung eines Künstlerheims ein Gelände von 30 Morgen in Ober Adelsbach auf dem Sachberg.

## Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.  
In der Woche vom 1. September bis 7. September Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirk.

### Waldenburg:

Sonntag den 1. September (14. Sonntag nach Trinitatis), früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor prim. Hörer. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Lehmann. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Hörer. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Lehmann. — Mittwoch den 4. September, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Lehmann. Abends 8 Uhr Kriegsbesitzstunde in der Kirche: Herr Pastor Lehmann.

### Hermisdorf:

Sonntag den 1. September, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Taufen in der Kirche: Herr Pastor prim. Hörer. — Donnerstag den 5. September, abends 8 Uhr Kriegsbesitzstunde in der Kirche: Herr Pastor Lehmann.

### Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 1. September, vormittags 7 Uhr Gottesdienst im Gemeindesaal: Herr Pastor Lehmann. 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindesaal: Herr Pastor Lehmann.

### Evang.-altsuth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 1. September, vormittags 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl. — Mittwoch den 4. September, abends 1/2 Uhr Kriegsbesitzstunde: Herr Pastor Birnmele.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7.  
Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.  
Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.  
Donnerstag, abends 8 Uhr Blauteuvergassung.  
Dittersbach, Konfirmandenraum evangel. Pfarrhaus.  
Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

### Weißstein, Glurstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr Blauteuvergassung.

Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 1. September (15. Sonntag nach Pfingsten, Schutzfest der Pfarrkirche zu Ehren der hl. Schutzengel), 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst. 9 1/2 Uhr feierliches Levitennam und Predigt. Generalkommunion der Frauen. Abends 7 1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — Mittwoch und Freitag abends 1/2 Uhr Kriegsandacht. — Montag den 2. September (anlässlich des Sedantages), 6 1/2, 7 und 8 Uhr Gottesdienst. — An den übrigen Wochentagen um 1/2, 7 und 1/2 Uhr hl. Messe. — Donnerstag nachmittags von 5 Uhr an und Freitag (Herz-Jesu-Freitag) früh von 8 Uhr an hl. Beichte.

### Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Am 15. Sonntag nach Pfingsten, früh 1/2 Uhr Steinberggottesdienst. Generalkommunion der Marianischen Kongregation. Um 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen. Donnerstag den 5. September, abends 7 Uhr Mutterverein. 1/2 bis 1/2 Uhr Beichtegelegenheit. — Freitag den 6. September (Herz-Jesu-Freitag), früh 7 Uhr Hochamt, Herz-Jesu-Litanei und hl. Segen. An Wochenenden um 7 Uhr hl. Messe. — Beichtegelegenheit ist vor jeder hl. Messe und nach der Beichtandacht, sowie Sonnabend nachmittags von 5 Uhr an.

### Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 1. September (14. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und

Denkmal in dem ihm zugesetzten Rahmen des Kaiser-Wilhelm-Denkmal ging aus dem Atelier des Berliner Bildhauers Ernst Habs hervor, der für eine ganz-Deutsche Städte Fürstensammlung geschaffen hat. Es repräsentiert einen Gesamtwert von 14 000 Mk. Den Bronzeguss stellt die Firma Martin & Wilking in Berlin her. Die Kosten beider Denkmäler sind aus Beiträgen von arm und reich, von hoch und niedrig, von Korporationen, Vereinen und Privaten aus den Städten und Landgemeinden des Kreises zusammengetragen worden.

Eine Frucht allgemeiner Liebe und Verzehrung für einen Monarchen, der wie selten ein Fürst der deutschen Volksseel' nahestand, ist auch das Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Marktplatz. Eine am 15. Oktober 1898 in Waldenburg abgehaltene Bürgerversammlung beschloß seine Errichtung. Man hatte in weiten Kreisen die Errichtung eines Reiterstandbildes im Sinne. Glücklicherweise kam man aus mehrfachen Gründen von diesem Vorhaben ab. Ein solches Standbild bedarf eines monumentalen Unterbaues, für den es in unserer Stadt an einem geeigneten Platze fehlte. In zweiter Linie sprach die Kostenfrage dagegen. Man glaubte auch — dieser Grund sei wegen seiner Merkwürdigkeit angeführt — gegen Kaiser Wilhelm I. pleite zu handeln, wenn man seinen Sohn im Gegensatz zum Denkmal auf dem Wilhelmsplatz hoch zu Ross setzen ließe. Wie bei den beiden vorerwähnten Denkmälern ging der Denkmals-Ausschuss bei der Wahl des Entwurfs für das zu schaffende sehr vorsichtig und gewissenhaft zu Werke. Man forderte die Modelle namhafter Künstler ein und veranstaltete im Januar 1901 eine Ausstellung derselben. Ge wählt wurde der Entwurf des Bildhauers Bodin aus Steglitz bei Berlin, weil er eine besondere Be tonung auf die harmonische Gesamtwirkung des

Denkmals in dem ihm zugesetzten Rahmen des Kaiser-Wilhelm-Denkmal gelegt hatte. Auch hier geben die Baumspaltungen für das Ganze einen ausgezeichneten Hintergrund. Aus der Art der Darstellung Kaiser Friedrichs liest man unverkennbar die Absicht des Schöpfers, das leuchtige, herzgewinnernde Wesen „Kaisers Wilhelm“ in den Vordergrund treten zu lassen. Die den deutschen Pfug hütende Wehrmacht und das unser Bergland charakterisierende Berg- und Industriewesen haben durch die beiden Bronzefiguren am Sockel des Denkmals eine schlichteinjache und gerade dadurch auswas Vollsägen unmittelbar einwirkende Verkörperung gefunden. Daß nun der Bergmann halb im Parade- und halb im Arbeitsanzug dasteht, ist eine Entgleisung des Bildhauers, auf die man ihn hätte rechtzeitig aufmerksam machen können. Nebenwegen geben solche Fehler einem Denkmal oftmals den Stempel der Eigenart, und selbst die Werke großer Meister liefern häufig überraschende Belege. Behrens läßt z. B. das Ross des großen Reiterstandbildes Kaiser Wilhelms I. an der Schweidnitzer Straße in Breslau im Pausgang einherstreiten, und dennoch ist dieses Denkmal für so länderlich be funden worden, daß man es nicht auf die Liste der Denkmalsantrag gelegt hat. Der Galvanobronzeguss des Kaiser-Friedrich-Denkmales erfolgte in der Württembergischen Metallwarenfabrik zu Geislingen. Eine glückliche Idee ist zweifellos die Verbindung des Denkmalsunterbaus mit den beiden Springbrunnenaufzügen. Wenn die Friedensonne das Monument mit ihrem strahlenden Licht überstrahlt, und wenn ihr Regenbogenfarbenspiel türdelnd an den rauschenden Fontänen auf und niederstirzt, dann ergibt eine Sonntagsstimmung schönster Art über den Markt; dann schwieg wohl auch das scharfe Urteil, das manche gerade über dieses Denkmal so gern im

Abendmahl. 9 1/2 und 1/2 Uhr Taufen, 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor prim. Vorn. — Mittwoch den 4. September, vormittags 10 Uhr Taufen, abends 1/2 Uhr Kriegsbesitzstunde: Herr Pastor Gentlich.

### Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion. 7 Uhr hl. Kommunion. 8 Uhr Kindergottesdienst. 1/10 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen. Abends 8 Uhr Andacht mit hl. Segen (an Stelle 2 Uhr nachmittags). — An den Wochentagen 1/2 und 1/2 Uhr hl. Messe. — Mittwoch und Sonnabend 7 Uhr abends Kriegsandacht. — Beichtegelegenheit während der Frühmesse und Sonnabend abends um 7 Uhr.

### Katholische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 1. September (14. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl, 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Mündel. 1/21 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch den 4. September, abends 1/2 Uhr Kriegsbesitzstunde in der Kirche.

### Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 1. September (Herz-Jesu-Sonntag und Schutzengelfest), früh 5 1/2 Uhr hl. Beichte. 8 1/2 Uhr Frühmesse. Generalkommunion des Männerapostolates und der männlichen Vereine der Pfarrei Altwasser. 8 Uhr Kindergottesdienst. 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen. 4 Uhr Marienverein. — Dienstag den 3. September hl. Messe in Seitendorf. — Mittwoch den 4. September, nachmittags 2 Uhr hl. Beichte der Mädchen der Herz-Jesu-Bruderschaft. — Donnerstag den 5. September, nachmittags 4 Uhr hl. Beichte der Knaben der Herz-Jesu-Bruderschaft. Nachmittags 7 Uhr hl. Beichte der Erwachsenen. — Freitag den 6. September (Herz-Jesu-Freitag), früh 5 Uhr hl. Beichte. 8 Uhr hl. Messe mit Orgel. 7 1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

### Katholische Kirchengemeinde Sandberg.

Sonntag den 1. September (14. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst. 10 1/4 Uhr Kindergottesdienst. 11 1/4 Uhr Taufen.

### Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 1. September (Herz-Jesu-Sonntag und Schutzengelfest), vormittags 6 Uhr hl. Beichte. Vormittags 1/2 Uhr Frühmesse. Generalkommunion der Mitglieder der Kongregation und Herz-Jesu-Bruderschaft. 1/10 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht. 1/3 Uhr Kongregationsandacht. — Freitag den 6. September (Herz-Jesu-Freitag), vormittags 1/2 Uhr hl. Beichte. 1/8 Uhr hl. Messe mit Orgelbegleitung. Abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

### Katholische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 1. September (14. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Martini-Schreiber (Probe-Predigt und Katechese), darauf Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp. — Donnerstag den 5. September, abends 8 Uhr Vorbereitungssunde.

### Katholische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 1. September (14. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl, 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. 9 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Storradsthal: Herr Pastor Teller. 9 1/2 Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Teller. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. — Mittwoch den 4. September, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller. Abends 8 Uhr Kriegsbesitzgottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. Abends 8 Uhr Kriegsbesitzgottesdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor Teller.

Munde führten, weil in solchen Stunden Kunst und Natur in herzerfreuender Sprache waren.

Sicherlich wird auch das Dr. Ritter-Denkmal an der Friedländer Chaussee von der vernichtenden Faust des Krieges nicht unverhürt bleiben. Am 30. August 1908 wurde es entstellt und ehrt einen hochherzigen, reichbegabten Mann, dem das von ihm verwaltete Gebiet — der am 8. April 1905 verstorbenen Dr. Paul Ritter war Fürst Plessischer Generaldeutschmeister — viel verdankt, dessen Einfluss weit über die Grenzen des Kreises hinausging, der nicht nur von dem Heere seiner Untergaben, die in ihm einen wahrhaften, väterlichen Freunde und Berater verloren, sondern überhaupt von allen, die in persönlicher Fühlung mit ihm gestanden, aufrichtig verehrt wurde. Die vollendete Kunst des Professors Martin von Wölff aus Charlottenburg, der auch viele Aufträge unseres Kaisers erhielt, hat in der Hölle des Krieges gerade bessere geschaffenes Wesen lebenstreut zum Ausdruck zu bringen verstanden, weshwegen das auch in seiner ganzen Ausgestaltung ansprechende Denkmal jedem, der den Entschlüssen kannte, lieb geworden ist.

An allen unseren Denkmälern werden unsere Bürger mehr oder weniger hängen, gehören sie doch zu den wesenlichen Konturen unseres Stadtbildes, und wie im Stadtgetriebe gerade das schrille Klingen des Stierbegelöckens uns das Fehlen der vollen Allde die hören Glockengeläut so recht zum Bewußtsein bringt, so wird der Anblick der alten Postamente selbst den verbisssten Denkmalverächter mit seinem Urteil in sich gehen lassen. Wichtiger als die Denkmäler selbst ist wohl der Geist, der sie schuf, und dieser darf und wird niemals vergehen.

Custos.

## Ausgabe der Brotzusatzkarten für Schwerarbeiter.

Die Ausgabe der Brot-Zusatzkarten für Schwerarbeiter (Gruppe 3) erfolgt am Montag, Dienstag und Mittwoch (2., 3. und 4. September) im Einwohner-Meldeamt, und zwar: am 2. d. Mts. an Personen mit den Namensangs- buchstaben **A** bis **K**,  
am 3. d. Mts. an Personen mit den Namensangs- buchstaben **L** bis **R**,  
am 4. d. Mts. an Personen mit den Namensangs- buchstaben **S** bis **Z**.

Die Ausgabe erfolgt nur vormittags 9 bis 1 Uhr und nur an Erwachsene gegen Vorlegung des Lohnbuches oder einer Arbeitsbescheinigung.

Außerdem ist die abgelaufene Zusatzkarte vorzulegen.

Die Bergleute

der Fürstlichen Gruben,

der cons. Fuchs-Gruben,

der Glückhilf-Friedenshoffnung-Gruben

erhalten ihre Zusatzkarte (Gruppe 3) wieder durch die Gruben- verwaltungen.

Waldenburg, den 31. August 1918.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

## Kartoffelabgabe.

Die Kartoffeln für die Woche vom 9. bis 15. September werden bereits von Montag den 2. September ab bei allen Kartoffelhändlern gegen Entnahme der Marken ausgegeben. Es gelangt 10 Pfund je Kopf zum Preise von 12 Pf. je Pfund zur Ausgabe, und zwar 7 Pfund als gewöhnliche Wochenmenge und 3 Pfund als Ertrag für die in der Woche vom 9. bis 15. September fallende Fleischmenge. Nachforderungen können nicht bewilligt werden.

Waldenburg, den 30. August 1918.

Der Magistrat.

## Abgabe von Nepseln

### auf die Gemüse- und Obstkarte.

Von Montag mittag ab kann in allen hiesigen Grünzeug- handlungen auf Abschnitt 10 der Gemüse- und Obstkarte 1/2 Pf. Nepsel zum Preise von 30 Pf. in Empfang genommen werden.

Waldenburg, den 31. August 1918.

Der Magistrat.

## Warenumsatzstempel.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 14. d. Mts. wegen Errichtung des Warenumsatzstempels für die Zeit vom 1. Januar 1918 bis 31. Juli 1918 fordern wir die Steuerpflichtigen der Stadt Waldenburg nochmals auf, die Anmeldung schriftlich zu bewirken. Die Anmeldung und Zahlung der Steuer hat im städtischen Einziehungsdienst (Rathaus, Erdgeschoss rechts, Zimmer Nr. 6) zu erfolgen.

Waldenburg, den 30. August 1918.

Magistrat, Umsatzsteueramt.

## Kleinfinderfürsorge.

Gedenk Donnerstag, nachmittags von 5—6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle (Auen- straße Nr. 24) unser Stadtarzt Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorgestelle nentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden

Kindern von 1 bis 6 Jahren

erteilt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

## Lebensmittelfarten.

In der Woche vom 2. bis 8. September können empfangen werden:

Gegen Abschnitt 20 der Lebensmittelfarte:

70 Gramm Suppenmehl oder Morgenfrüh zum Preise von 18 Pf. (M. 1,80 je kg),

und gegen Abschnitt 21 der Lebensmittelfarte:

1 Pack Brieback zu 60 und 62 Gramm zum Preise von 20 Pf., oder gegen 2 Abschnitte Nr. 21 1 Pack zu 118—124 Gramm zum Preise von 40 Pf., oder gegen 4 Abschnitte Nr. 21 1 Pack zu 250 Gramm Bruchbrieback zum Preise von 65 Pf.

Nach Ablauf dieser Woche verlieren die Abschnitte ihre Gültigkeit.

Waldenburg, den 26. August 1918.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 29. August 1918.

Der Magistrat.

Nieder Hermsdorf, 29. 8. 18.

Dittersbach, 29. 8. 18.

Ober Waldenburg, 29. 8. 18.

Bärengrund, 29. 8. 18.

Neuhendorf, 29. 8. 18.

Dittmannsdorf, 29. 8. 18.

Seitendorf, 29. 8. 18.

Altahain, 29. 8. 18.

Neuhain, 29. 8. 18.

Lehmwasser, 29. 8. 18.

Charlottenbrunn, 29. 8. 18.

Langwaltersdorf, 29. 8. 18.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Amtsvorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

## Südostsche Sparkasse und Stadtgirokasse

Waldenburg in Schlesien.

Rathaus, Erdgeschoss.

Reichsbankgirokonten. Postscheckkonten: Sparkasse Nr. 5855, Stadtgirokasse Nr. 14197.

Mündelsicher.

Einlagenbestand: Sparkasse 24 Millionen Mark.

50000 Sparbücher.

Stadtgirokasse: 2 Millionen Mark, Sicherheitsvermögen rund 1 Million Mark.

Annahme von Spareinlagen und Depositen bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4%.

Scheck-, Giro-, Depositen- und Kontokorrentverkehr.

Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinlagen und Depositen.

Annahme von Gehältern, Mieten und Zinsen im Überweisungsverkehr.

Einziehung von Schecks und fälligen Wechseln sowie Einlösung von Zins- scheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.

Au- und Verkauf mündelsicherer Wertpapiere.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung (offene Depots).

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Schuld- schein, Wechsel und in laufender Rechnung.

## Kindernährmittelfarten.

In der Woche vom 2. bis 8. September 1918 können gegen Abschnitt 58 der Kindernährmittelfarte

125 Gramm Haferflocken für 17 Pf.

bei den Firmen Arthur Matthäi, Charlottenbrunnerstraße, und

Friedrich Kammel in der Neustadt empfangen werden.

Waldenburg, den 31. August 1918.

Der Magistrat.

Freie evangelische Gemeinschaft

Waldenburg Neustadt,

Hermannstraße Nr. 23 part. r.

Eingang Gneisenaustraße.

Sonntag nachmittag 4 1/4 Uhr:

Predigt. Prediger Bach.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt.

Jedermann ist herzlich will- kommen.

Neu-apostolische Gemeinde,

Auenstraße 28, part.

Sonntag nachm. 8 1/2 Uhr: Got- tesdienst:

Ober Waldenburg.

Montag den 2. September e.

findet vom hiesigen Keller aus

ein Verkauf von gelben Mo- hrüben zum Preise von 10 Pf. je

Pfund statt.

Ober Waldenburg, 31. 8. 18.

Gemeindevorsteher.

Directe Austr. v. mehrer 100 hei- ratlust. Damen m. Verm. v.

5—200000 M. Herren (a. ohne

Vermög.), die rasch u. reich heirat-

wollen, erhalten kostl. Auskunft.

L. Schlesinger, Berlin, Wassmannstraße 29.

## Büla-Sekretärinnen.

Am 1. Oktober beginnt ein

Lehrkursus (3-Monatsdauer), er-

probte fachmänn. Ausbildung;

Erfolg garantiert. Prospekt gratis.

Landw. Lehranstalt u. Pensionat

Gegr. R. Schulz, Reinstie

1900. — Gersdorf a. Queis. —

Altersheim

des Vaterland. Frauengemeins.

Waldenburg Neustadt.

Pension und freundl. Pflege für

ältere und fränkliche Personen.

Annahmeverbindungen kostenlos.

## Offensetzen u. Reparieren

wird sauber und billig ausgeführt

Waldenburg, Charlottenbrunner Str. 12, pl.

Postkarte genügt.

Die bestellten

## Einlege - Schnittbögen

sind bald abzuholen.

A. Kapuscinski.

Ein Transport leiteter, star-

ker und mittlerer

## Arbeits- u. Wagenpferde

ist eingetroffen, dabei eine Fuchs-

stute, gut geritten, sicher im Wa-

gen, Größe 170 m (Klasspferd),

desgl. gute Wagenpferde, auch

ältere Arbeitspferde, nicht zu

teuer. Zum baldig. Verkauf bei

Viktor Piatkowski,

Canth, Bez. Breslau. Tel. 141.

Vormittags anzurennen.

Geld für Personen jeden Stan-

des sofort zu haben.

R. Calderarow, Hamburg 5.

Das stellvertretende Generalkommando des VI. Armeekorps.

## Anordnung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Ges. S. S. 451) und § 1 des Gesetzes betreffend Änderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 (Reichsges. Bl. S. 813) bestimme ich:

§ 1.

Druckschriften jeder Art dürfen, soweit ihre Ausfuhr überhaupt zugelassen ist, nach dem Auslande und den besetzten Gebieten von Firmen im Postwege nur verschandt werden, wenn sie zur Auflieferung bei bestimmten Postämtern von mir zugelassen sind.

§ 2.

Zugelassen werden können:

1. Drucker für die von ihnen gedruckten, Verleger für die von ihnen verlegten Druckschriften;
2. Buchhändler für die Druckschriften, die sie ihrem Lager entnehmen oder im Buchhandelswege beziehen;
3. in das Handelsregister eingetragene Firmen für die Druckschriften, die ihren Geschäftsbetrieb betreffen (Kataloge, Geschäftsberichte, Rundschreiben u. dergl.).

§ 3.

Alle anderen Personen dürfen Druckschriften nach dem Auslande und den besetzten Gebieten nicht mit der Post versenden oder einem Verleihungsberechtigten zum Versand übergeben. Die Verleihungsberechtigten dürfen Druckschriften, die sie im Auftrage anderer versenden, dem Auftraggeber nicht in die Hände geben, auch nicht zur Einsicht auf kurze Zeit; keinesfalls dürfen sie Druckschriften versenden, die ihnen von Privaten zur Beförderung übergeben werden.

§ 4.

Ausnahmen von vorstehender Anordnung bedürfen meiner Genehmigung.

Anträge sind an das stellvertretende General-Kommando Abt. II g S zu richten.

In den Geleichen ist die jedesmal zu benutzende Auflieferungs- postanstalt zu benennen.

Die Zulassung erfolgt unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs.

§ 5.

Über die Zulassung werden Urkunden ausgestellt, in denen die Auflieferungs- postanstalt eingetragen ist. Die Auflieferung darf nur bei dieser Postanstalt (Ausnahme s. § 6) unter Vorweisung der Zulassungsurkunde stattfinden.

Die Postanstalten sind ermächtigt, einen Ausweis darüber zu verlangen, daß der Auflieferer von dem zur Verwendung Berechtigter kommt.

Die zum Auslandsversand zugelassenen Firmen sind verpflichtet, ihre Sendungen äußerlich, d. h. auf dem Umschlage bzw. der Einhüllung, durch ihren Firmenstempel oder Firmenausdruck unter Angabe der Auflieferungs- postanstalt kenntlich zu machen.

§ 6.

Druckschriften, die das Ausfuhrzeichen nicht tragen und, wie bisher, nur mit beiderer Erlaubniserklärung verändert werden dürfen (s. Anordnung vom 26. 4. 17 § 2), sind postfertig dem stellvertretenden General-Kommando, Abt. II g S, vorzulegen, von wo die Absertigung veranlaßt wird.

§ 7.

Für die Auslandssendung von deutschen Patentschriften erfordert sich eine besondere Genehmigung, wenn die Sendung, zunächst ohne diese Patentschriften, an die zum Auslandsversand berechtigte Nachprüfungsstelle der Heeres- und Marineverwaltung für gewerblichen Rechtsschutz, Berlin SW 61, Gitschner Straße 97–103, geleitet und bei dieser, unter Übernahme der Kosten, beantragt wird, die gewünschten Patentschriften zu beschaffen, der Sendung beizufügen und die Weiterleitung unmittelbar zu veranlassen.

§ 8.

Feldpostsendungen an Angehörige des Heeres und der Marine sowie an andere Feldpostberechtigte werden hierdurch nicht betroffen.

Ebenso bleiben die Anordnung über den Versand von Beiträgen durch die Verlags- postanstalten (Postbezug) sowie die Anordnung vom 7. 12. 18 über die Versendung von Postpaketen nach dem Auslande unberührt.

§ 9.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnung, insbesondere jede Verbindung ohne meine Genehmigung (nicht nur als Kreuzbandsendungen, sondern auch in Briefen und Paketen u. dergl.), sowie jeder Missbrauch der Zulassungsurkunde, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 M. erkannt werden.

§ 10.

Diese Anordnung tritt mit dem 1. 9. 18 in Kraft.

Breslau, den 12. August 1918.

Der stellv. Kommandierende General.

Freiherr von Egloffstein, General der Infanterie.

Diese Anordnung gilt auch für den Bereich der Festung Breslau. Breslau, den 12. August 1918.

Der Kommandant.

J. B.: Graf von Pfeil, Generalleutnant.

Diese Anordnung gilt auch für den Bereich der Festung Glatz. Glatz, den 14. August 1918.

Der Kommandant.

von Fiedler, Generalmajor.

## Die Wahlgräber

auf dem hiesigen evangelischen Friedhof, deren Ruhezeit 1917 oder schon früher abgelaufen ist, werden wegen Platzmangels anderweitig verkauft, wenn sie nicht bis zum 1. Oktober dieses Jahres neu erworben worden sind.

Die Friedhofsverwaltung.

Kunstl. Zahne, vollständige Gebisse und Plomben.  
Robert Krause, Dentist.

Ring 19, 1. Stock. Waldenburg, Schuhhaus Lad.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best. empfohlene Bahnpraxis. / Reparaturen und Umbauarbeiten von mir nicht gejüngter Zahngesetze in 1 Tag. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Krankenhausmitglieder Bahnbehandlung auch Sonntags.

## In Freiburg i. Schles.

hotel „zum Bär“, Telefon 163,

steht von Sonnabend d. 31. August 1918 ab,



## ein Transport von 20 Pferden,

darunter schwere und mittelstarke Arbeitspferde, 3 bis 10 Jahre alt, ein Paar bildschöne Fuchsstuten, 1,65 Meter groß, 4 Jahre alt, beide Blesen, echte Preußen, sofort zum Verkauf.

Pohl, Freiburg, hotel „Bär“.

Nedine auch ältere Pferde in Zahlung.

## Violinen,

Mandolinen, Zithern, Gitarren, Saiten usw.,

## Noten

für alle Instrumente und Gesang empfiehlt

Herm. Reuschel's Musikalien-Handlg., am Sonnenplatz. Fernruf 432.

## Damenbüte in Filz u. Velour

werden zum Färben, sowie Umpressen nach den neuesten Formen entgegengenommen.

## Else Fischaer, Scheuerstraße 18.

## Jugendkompanie Waldenburg.

So mitag den 1. September c.

7 Uhr vormittags; Antreten vor dem Rathause zur Besichtigung der Flieger-Schule. Musik-Korps u. Spielleute zur Stelle. Rückfahrt mit Tagesverpflegung und Trägerdienst ist mitzubringen. Mittagstopf zum Preise von 50 Pf. wird verabfolgt. Bahnfahrt frei.

## Stempel.

## Pfadfinder-Korps Waldenburg.

Sonnabend den 31. Aug., abends 1/2 Uhr: Versammlung im Heim. Besprechung wegen der Sonntagstour.

## Kaninchenzucht-Verein, Waldenburg.

Das am vorigen Sonntag wegen ungünstiger Witterung ausgesetzte

Gartenfest findet am Sonntag den 1. September c. im Garten des Restaurants „zum Konradschacht“ bestimmt statt.

Sollte das Wetter nicht günstig sein, so findet ein Verkauf von Kaninchen verschiedener Rassen im Lokale statt.

## Der Vorstand.

## Restaurant „Stadtpark“

empfiehlt sich. Gute Verpflegung. Hochachtungsvoll Müller.



## APOLLO-THEATER Ober-Waldenburg (Zur Plumpe)

Von Freitag den 30. August bis Montag den 2. Septbr.

das große Schauspiel:

## Farmer Borchardt.

Drama aus dem wilden Westen in 4 Akten. Ein tiefgründendes Bild aus dem Leben.

Dazu das prächtige Lustspiel:

## Wenn die Liebe nicht wär'

in 3 Akten.

In den Hauptrollen die beliebten jungen Künstlerinnen

Lya Ley und Helene Voß.



## Ebereischen

kaufen

Gustav Seeliger,

G. m. b. H.

Evang. Männer- und Junglings-Verein, Waldenburg.

Der erste Vereinsabend nach den Ferien findet Montag den 2. September, abends 8 Uhr, statt. Um zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Ausschank Konradschacht.

Herrn Sonnabend und morgen Sonntag:

Altdeutsches Konzert.

## Dachseßn.

Bahnhof zum Tiefbau in Dittersbach.

Sonntag den 1. Septbr.:

Altdeutsche Musik.

Anfang 4 Uhr.

Deutscher Hof, Reußendorf. Sonntag den 1. September: Großes Schlosskops - Turnier.

Anfang 7 Uhr.

Es lädt freundlich ein.

Alfr. Speer.

Brauerei Reußendorf.

Sonntag den 1. September c.:

Großer humoristischer Abend.

Else Bardele,

die brillante Soubrette.

Gustav Kühndelt,

Humorist und Damendarsteller.

Ernst Gumprich,

Tanz- und Groteskomiker.

Die reizende Posse:

Reu!

Das Modell.

Großer Erfolg!

Stürmische Begeisterung!!

Anfang 1/2 Uhr.

Eintritt 75 Pfennige.

Einen genügsamen Abend versprechen, lädt freundlich ein.

E. Biedermann.

Fürstliches Kurtheater,

Bad Salzbrunn.

Sonntag den 1. September c.:

Die tolle Komödie.

Operette.

Dienstag den 3. September:

Johannisseuer.

Schauspiel von Sudermann.

**r. Unionsheiter.** Im Mittelpunkt des neuen Spielplans steht die gut gelungene Verfilmung des spannenden Romans Victor Hugo's "Le roi s'amuse", "Der König amüsiert sich", nach dem der Text zu Verdi's beliebten Oper "Rigoletto" geschrieben ist. Der Fürst von Mantua, ein Frauenjäger gefährlicher Art, wird von seinem Hofnarren Rigoletto in seinen noblen Passionen bestört. Die hintergangenen Männer und Wäter trifft obendrein der beizende Spott des Narren. Der alte Graf Monterone, dessen Tochter der Fürst entehrt hat, flucht dem Fürsten und dem Narren. Diese Verwünschung lässt schwer auf Rigoletto, denn auch er besitzt eine Tochter, für deren Ehre er bangt. Drum schließt er sie von der Welt ab. Der fürstliche Lüstling aber weiß sie zu finden und in sein Netz zu locken. Der überböhlige Narr schwört darob seinem Herrn blutige Rache. Der gedungene Mordstahl des Fischers Sparafucile soll den Fürsten treffen. Statt seiner fällt Blanche, die Tochter des Narren, die auf der Flucht in Männerkleidung das Haus des Ban-

hiten betritt, blese zum Opfer. An der Brüche seines Kindes empfindet der Narr die furchtbare Auswirkung des ihm vom Grafen Monterone entgegengeschleuderten Fluches. Die Hauptrollen sind bei Biane Haid, Hermann Benke und Wilhelm Alisch in den denkwürdigen Händen, vor allem erfreut sich die hochdramatische Figur des Hofnarren einer bejubelnden Wiedergabe. Zeit- und ortsgemäße Szenerie und Kostümierung — die Handlung spielt im 16. Jahrhundert in Venedig — erhöhen die Wertsamkeit des Bildspiels. Das Beiprogramm gibt mit dem urdrolligen Schwanz „Meiers lassen sich scheißen“, den Städte- und Verkehrsgebäuden aus Vöbel, und der Hochseescherei unserer Kriegsmarine neben heiterster Unterhaltung auch gern entgegengenommene Belehrung. Alles in allem ist es auch diesmal wieder dem Union-Theater gelungen, einen Spielplan zu gewinnen, der volle Hänse bringen wird.

**Wettervorhersage für den 1. September:**  
Unsicher aber nur strichweise Regen.

**Bankhaus Eichborn & Co.,**  
Gegründet 1728. Telephone Nr. 85  
Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a  
An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von  
festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen  
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung  
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im  
Überweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,  
Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Ver-  
schluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-  
diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Druck und Verlag: Ferdinand Domel's Erben  
(Geschäftsleitung: O. Dietrich).  
Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Münz,  
für Reklame und Inserate: G. Anders,  
sämtlich in Waldenburg.

## Frostfreie Keller

zum Kartoffeleinlagern werden vom 1. Novbr. ab gesucht. Angebote mit Angabe des Fassungsraumes und der Miete bald erbeten an  
**Magistrat Waldenburg i. Schl., Abtlg. VIII.**

## Nachlaß-Versteigerung.

**Dienstag den 3. September, nachmittags 2 Uhr,** werde ich in Alt Lässig auf dem bisher **Artelt'schen** Wirtschaftsgrundstück Haus Nr. 81 im Auftrage des Vertreters der Erben den Nachlaß des verstorbenen Wirtschaftsbefüllers **Trangott Artelt**, bestehend aus:

1 Kochherd, 1 Dienbank, 1 Tisch, Stiefelgestell, 1 Kinderwagen, 1 Badewanne, 1 Wasserstander, 4 Bettstellen, 9 Brettstühlen, 1 Polsterstuhl, 1 Nähstischchen, 1 Liegestuhl, 2 Wanduhren, 1 Blumentisch, 1 Hängelampe, 1 Barometer, 1 Ampel, 1 Kleiderständer, 1 Stockständer, 1 Kinderschaukel, 1 Schreibtisch, 1 Tischchen, 1 Spiegeltoilette, 1 Hausapotheke, 1 Küchenstechel, 3 Eckschränke, 1 Fleischblöck, 1 Bitter, 1 Fleischmühle, 1 Käseemühle, 1 Ständerlampe, 1 Nachttischchen, 1 Küchenspielzeug, Bildern, Töpfen, 1 Küchenkranz, 1 alten Nähmaschine, 1 Wecktrichter, 1 Brotkranz u. v. a. m., ferner eine Parzelle Hafer auf dem Halmme.

meistbietend gegen sofortige Barzahlung bestimmt versteigern. Die Gegenstände sind gebraucht und können eine Stunde vor Beginn der Versteigerung besichtigt werden.

**Sibürge**, Gerichtsvollzieher in Waldenburg i. Schl.

## Säuglings- und Kleinkinderkrippe

Albertistraße Nr. 3.

Es werden noch Säuglinge und Kinder bis zu 3 Jahren tagsüber in Kost und Pflege genommen. Das Wiegegeld beträgt wöchentlich 1-2 Mark. Anmeldungen werktäglich von 9-11 und 3-7 Uhr in der Krippe.

Waldenburg, den 28. April 1918.

### Der Verwaltungsrat

der Säuglings- und Kleinkinderkrippe des  
Vaterländischen Frauenvereins Waldenburg i. Schl.

## Städtisch. Gewerbe- u. Handelsschule f. Mädchen,

Waldenburg, Schl., Mühlenstr. 29.

Das Winterhalbjahr beginnt Mittwoch den 9. Oktober 1918. Es werden Anmeldungen entgegengenommen für den Schneiderskursus (Dauer 6 Monate), den Pugkursus (Dauer 6 Monate).

Die Jahreskurse sind belegt.

Prospekte werden jederzeit im Schreibzimmer verabreicht.

Sprechstunden sind täglich von 12-1 Uhr.

Die Vorsteherin.

## Otto Schmidt, Buchrevisor,

Fernruf 364. Bünzlau i. Schl. Fernruf 364. Prüfung von Geschäftsbüchern — Aufnahme von Inventuren u. — Abnahme und Durchführung von Forderungs-Bestandungen — außergerichtlichen und Zwangsvergleichen — Liquidationen — Beratungen in Konkursangelegenheiten — Vermögens-, Grundbesitz- und Nachlassentnahmen — Verwaltung — Einziehung buchmäßiger Forderungen.

Besorgung aller Vertrauensarbeiten in vorreisender u. distret. Form

## Damen - Hüte

zum Umpressen und Färben

In Velour und Filz

(neueste Formen am Lager),

Umarbeitungen

## von Pelz-Hüten, -Kragen u. -Muffen

werden jetzt schon entgegengenommen.

## Marie Huhndorf,

Vierhäuserplatz.

## Strumpfmühle!

Strümpfe werden repariert, wie neu, von 3 Paar 2 Paar,

Socken von 4 Paar 2 Paar in kürzester Zeit.

**Ernst Mandowsky,**  
Waldenburg, Ring 4.  
Tel. 630.

## Seit-, Rot- und Weißweinflaschen

kaufen Gustav Seeliger  
G. m. b. H.

**Mittlere Landwirtschaft**, vorwiegend guter Wald, kauf sofort bei hoher Anzahlung event. Belegung des ganzen Wertpreises. Geöffnete Öffnungen um. E. 5963 an Daube Comp., Berlin SW. 19.

Ein gebrauchter Kleiderschrank zu kaufen gefüllt Dittersbach, Feldstraße Nr. 5, bei Kreutzer, parterre.

**2 Milchziegen** und eine Kühen-Saftpresse zu verl. Fürstensteiner Str. 29.

**Wohnhaus** in gutem Bauzustand, mit über 2000 qm großem Obst- und Gemüsegarten, in landschaftlich schöner Lage, nicht weit von der Eichelschen, für 24000 M. veräußlich. Anzahlung 9000 M.

**Julius Berger**, Waldenburg i. Schl., Sandstr. 2.

Ein schön, reiz. (ev.) Buch zu verl. Friedländer Str. 5, III.

Man sorge vor mit Schuhwerk für den Winter!

Wer alte, gebrauchte Herren- und Damenschuhe oder gutes Segeltuch hat, lass sie sich

**Kriegsschuhwerk** mit Holzsohlen u. Lederbesatz anfertigen.

Bestellungen nimmt entgegen Hugo Prielitz,

Holzschuh- u. Pantoffelfabrik, Waldenburg i. Schl., Auenstraße Nr. 27.

## Nähmaschinen-

**Del.** sowie auch sämtliche

**Nadeln und Zubehörteile** für Nähmaschinen empfiehlt

**Richard Matusche**, Löperstraße 7.

## F. Geyer's Tanzschule, Waldenburg.

Meine beiden nächsten Kurse in Waldenburg für  
**Tanz- u. Anstandslehre**

beginnen:

1. am Mittwoch den 4. September, abends 7 1/2 Uhr, im Saale der „Görlauer Bierhalle“ (Honorar 25.—M.)
  2. am Montag den 9. September, abends 7 1/2 Uhr (2. diesjähriger Privatzirkel), im Saale der „Stadtbrauerei“ (Honorar 35.—M.)
- Weitere Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung.

Unterrichtsbeschreibung daselbst unentgeltlich.

**Frieda Geyer**, Tanzlehrerin, Waldenburg, Gartenstraße 3a.

## Damenhüte

zum Umpressen, Färben und

Modernisieren

nach neuen Formen werden jetzt schon angenommen.

## Ottilie Krüger,

Fernruf 545. - Gartenstraße 26. - Fernruf 545.

## Jüngere, gewandte Verkäuferin

zu baldigem oder späterem Antritt gesucht. Kenntnisse im Papiergeschäft erwünscht, aber nicht Bedingung, da Einstellung durch erfahrene Kräfte erfolgt. Meldungen mit Bezeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche vormittags in

**E. Moltzer's Buchhandlung**, Ring Nr. 14.

## Für Landwirte

bieten billig an

## Wirtschafts-Oesen

mit Wasserpumpen jeder Größe, neuester Bauart, bei bedeuten- den Kohlen-Ersparnissen. Bei Nachricht Besuch sofort.

**Paul & Söhne**, Crimmitschau.

## Einen Knaben,

der den Willen hat, ein tüchtiger Tischler zu werden, nimmt in die Lehre Adolf Schubert, Tischlermeister.

## Frau oder Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit zur Ausbildung für sofort gesucht.

**Frau Clara Seeliger**, Friedländer Str. 21.

## Achtung!

Damen zur Erlernung der Schneiderei für eigenen Bedarf werden jederzeit angenommen. Tages- und Abendkurse.

**Frau L. Benke**, Damenschneidermeisterin, Gartenstraße 23, III.

Gäbere, unabhängige Bedie- nung gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

## Arbeiterinnen und

Arbeiter, jugendliche und ältere,

sucht

**Zündholzfabrik**, Dittersbach.

**Junges Ehepaar** sucht per bald 2- bis 3-Zimmer-Wohnung mit Küche. G. M. in die Geschäftsstelle d. Bl.

**2 Stuben** oder Küche u. Küche zu mieten gesucht. Öffnungen unter B. Z. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gut möbl. Zimmer 1. September zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

**2 Stuben** und Küche, sowie 2 Doppelwohnungen bald oder 1. Oktober zu vermieten. Neuhausen Nr. 56.

**Schlafstelle** gesucht. Meldung gen bis 5. September in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Abtehscheine** sind vorrätig in der Exped. d. Waldenburg. Wochenb.

## Geschäfts-Eröffnung.

Um die geehrte Kundschaft rascher und billiger bedienen zu können, errichte ich am 1. September Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 6 eine

## Damenbut- Umpreß-Anstalt

und bitte ich, das mir in meinem Putzgeschäft in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch auf dieses Unternehmen ausdehnen zu wollen.

## Für Putzgeschäfte

äußerste Preise und schnellste Erledigung.

## Hedwig Teuber,

Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 5/6.

## Hotel „Gold. Schwert“.

Sonntag u. Montag, 1. u. 2. Septbr.,  
abends 7½ Uhr:

Gastspiel der Schwarzenbergs

## Elbtal-Sänger

Urkommische Original-Burlesken, Posse  
und Lebensbilder.

Gänzlich neuer zeitgemäßer Spielplan!

Preise der Plätze:

Sperrstiz (numeriert) 1,50 M., 1. Platz (numer.) 1,25 M.,  
2. Platz (unnum.) 1.— M., Stehplatz u. Militär 0,75 M.,  
Galerie 0,50 M.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.  
Programm 10 Pfg. am Theatereingang.  
Vorverkauf nur an der Theaterkasse von 11—1 Uhr täglich.  
Es lädt freundlich ein

Die Direktion: Hans Schwarzenberg.

## Stadt-Theater.

Mittwoch, 4. Septbr., abends 7½ Uhr:

Einmaliges Gastspiel von Winters Filmgesellschaft

## 10 Kinoschauspieler u. Schauspielerinnen 10

persönlich auf der Bühne.

Kein Kino! Erstklassiges Theater!

## Vetter Anton macht alles,

oder: Die verflixte Liebelei.

Urkommisches Scherzspiel in 3 Teilen.

So haben Sie noch nie gelacht! Sie lachen Tränen!  
Preise: 2,50, 1,75, 1,—, 60 Pfg.,  
an der Kasse Aufschlag.

Alle Vorstellungen der Gesellschaft bisher ausverkauft!  
Es ist dringend ratsam, den Vorverkauf zu benutzen. Vorverkauf b. Herrn Kaufm. Rob. Hahn.

Nachmittags 4 Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr.  
Große Kindermärchen-Vorstellung!

Die Hexe und der Menschenfresser.

Preise 60, 40, 30, 20 Pfg., Erw. doppelt.

Lassen Sie Ihre Blumen nicht hungrig!

Finkenstedt's geruchloser Blumendünger

gibt den Blumen alle erforderlichen Nährstoffe für gedeihliches Wachstum und üppiges Blühen.

In Paketen mit Anweisung zu 25, 50, 70 und 120 Pfg. bei  
**Robert Bock**, Drogenhandlung am Markt.

## Union-Theater.

Unwiderruflich nur bis Montag:  
Der große Wiener Kunofilm, das wunderbarste und erstklassigste Filmwerk, was man je gesehen hat.

Prachtvolle Ausstattung!

## Rigoletto,

oder:

## Der König amüsiert sich.

5 spannende Akte.

Für den Film bearbeitet von

J. Fleck und Louise Kolm.

## Meiers lassen sich scheiden.

Entzückender Kinoschwank in 2 Akten.

## Neueste Kriegsberichte.

Anfang Sonntags 4 Uhr.

## Hôtel „Fürsterhaus“, Dittersbach.

Sonntag den 1. Septbr., von 3½ Uhr ab:

## Grosses Doppel-Konzert

im Saal und Garten.

Leitung: Kapellmeister Hentschel.

Eintritt 20 Pf. Hochachtungsvoll W. Förster.

## Orient-Theater.

Ab Freitag und folgende Tage:

Eine Sehenswürdigkeit für Waldenburg und Umgegend!

Das grosse Kunstmuseum:

## Beethoven und die Frauen,

oder:

## Der Märtyrer seines Herzens.

5 lange Akte. Grosses Filmwerk. 5 lange Akte.

Prachtvolle Darstellung und Aufnahmen von Wien und Umgebung, von den Stätten, wo Beethoven gelebt und gewirkt hat.

Dazu:

## Prachtvolle Balletts, getanzt vom Königl. Hofballett Berlin.

Elfenreigen aus dem „Sommerabendstraum“  
und „II. Ungarische Rhapsodie“, in Nationaltracht.